MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 10 (1940)

320 (18.11.1940) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-298769

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 320 | Mannheim, 18. November 1940


# Unser Bergbau allen Aufgaben gewachsen

## Reichskohlenkommissar Walter über das Kohlenproblem

## Marktordnung im Kohlenhandel kommt

### Deutschland betreut heute den ganzen europäischen Raum

München, 17. Nov. (NB-Funk.)

**Gerade in der gegenwärtigen Zeit vor Beginn des neuen Winters steht der Bergbau des Großdeutschen Reiches vor großen Aufgaben. Dem Ziel der Ausrichtung auf diese Aufgabe diente auch die Reichsarbeitstagung des Fachamtes Bergbau der DAF in München, an der neben den Gaufachabteilungsleitern aus allen Gauen des Reiches und den Männern des Reichsfachamtes Bergbau auch zahlreiche Vertreter der Gauleitung München-Oberbayern und der Gauwaltung München-Oberbayern der DAF teilnahmen. Nach Berichten der einzelnen Gaufachabteilungswalter nahm Reichskohlenkommissar Pg. Walter das Wort, um zu den Männern der DAF zu sprechen.**

Er kennzeichnete die entscheidende Bedeutung, die dem Großdeutschen Reich als der ersten Kohlenmacht Europas politisch und militärisch nach der Ausschaltung Englands zugefallen ist. Noch mehr als bisher steht damit der deutsche Bergmann an der vordersten Front der schaffenden Heimat. Es werde immer vom deutschen Bergmann und seiner Leistungskraft und Leistungsfreude abhängen, ob die deutsche Kohle den Anforderungen, die nun von ganz Europa an sie gestellt würden, entsprechen könne. Der Reichskohlenkommissar kennzeichnete die deutsche Kohlenversorgungslage und hob hervor, daß wir allen Anforderungen trotz der nun einmal besonders auf dem Gebiet der Verkehrsmöglichkeiten vorhandenen Schwierigkeiten jetzt und in immer stärkerem Maße gewachsen sein würden. Er unterstrich besonders die Notwendigkeit der Einführung einer gesunden Marktordnung im Kohlenhandel, die durch eine planmäßige Verteilungswirtschaft herbeigeführt werden müsse. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß mit der von der DAF angestrebten Lösung der sozialen und technischen Fragen im Bergbau ohne Zweifel erreicht werde, daß der Bergbau in jeder Beziehung an die Spitze der Schaffenden gelange, und daß er mit der Mobilisierung aller Kräfte auch in der Lage sein werde, den entscheidenden Beitrag zum Siege zu liefern.

Reichsfachamtsleiter Stein gab an Hand von umfangreichem Zahlenmaterial zu erkennen, welche großen Ergebnisse auf dem Gebiet der Produktionssteigerung im deutschen Bergbau bisher erzielt worden sind, und hob in diesem Zusammenhang die beispiellose Leistung des deutschen Bergmannes hervor. Deutschland habe heute die Aufgabe, den ganzen europäischen Raum auf dem Gebiet der Kohle zu betreuen, und es komme darauf an, die Förderung noch intensiver als bisher zu gestalten. Die Mittel und Wege dazu lägen in der Führung des Menscheneinsatzes, in der erhöhten Anwendung der Bergbautechnik, vor allem aber in der Gestaltung der sozialen Lage für den deutschen Bergmann. Was auf dem Gebiete der Gesundheitsführung, der Nachwuchsheranbildung, der kulturellen Betreuung, des Wohnungswesens und der Lohn- und Arbeitszeitgestaltung jetzt und nach dem Kriege zu tun sei, zeigte der Reichsfachamtswalter in seinen Worten auf.

**Auf der Tagung kam einmütig zum Ausdruck, daß der deutsche Bergmann weiß, worum es geht, und daß deshalb auch der deutsche Bergbau seiner ihm in diesem Kriege zugewiesenen entscheidenden und bedeutenden Aufgaben gewachsen ist.**

## Durch Herzgift ums Leben gebracht

### Sabry Paschas Krankheitssymptome

Dr. v. L. **Rom**, 17. Nov. (Eig. Ber.)

Nach übereinstimmenden Meldungen aus Beirut, Jerusalem und Damaskus hält die Erbitterung über die höchst verdächtigen Umstände des Todes Hassan Sabry Paschas in Aegypten und den arabischen Ländern an. Man nimmt jetzt in Kenntnis der Krankheitssymptome an, daß der ägyptische Ministerpräsident durch das starke Herzgift Strophantus Gratus ums Leben gebracht wurde, das ihm auf eine bisher noch unentdeckte Art durch einen Agenten des englischen Geheimdienstes beigebracht wurde. Wie die neuesten Informationen bestätigen, hat sich Sabry Pascha mehrfach allen Drohungen und Versprechungen des englischen Kriegsministers Eden entschlossen widersetzt, da er im Einverständnis mit König Faruk gegen die englische Katastrophenpolitik auftrat.

Die Verleihung des Gaukulturpreises im Straßburger Stadttheater

Gauleiter Robert Wagner, Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, während seiner Rede, in der er, wie ausführlich berichtet, die Verdienste des verstorbenen badischen Ministers Dr. Otto Wacker würdigte. (Aufn.: A. Dirisch)

## „Schlimmer als ein Erdbeben"

### Die Wirkungen der letzten deutschen Angriffe auf Coventry und London

h. w. Stockholm, 17. Nov. (Eig. Ber.)

**Während am Sonntag Verbände der deutschen Luftwaffe über den Küsten von Kent und Sussex operierten und in der Nacht zum Sonntag neue schwere Schläge gegen London, sowie die Umgebung der Hauptstadt führten, versuchten die Engländer, sich für die furchtbaren Niederlagen, die ihren Kriegsanstrengungen durch die letzten Angriffe auf Coventry und London mit dem stundenlangen Bombentrommelfeuer auf kriegswichtige Industrien zugefügt wurden, durch einen Ueberfall auf Hamburg zu rächen. Aber inzwischen hat sie die Strafe für diese verbrecherische Kampfesweise am eigenen Leibe getroffen, und zwar in vielfach schwererer Form, wenn auch die Engländer natürlich behaupten, bei den neuen Aktionen der deutschen Luftwaffe gegen London geringere Schäden als in den vorhergehenden Nächten erlitten zu haben.**

Die neutrale Presse ist noch immer angefüllt mit Berichten über die schwere Nacht von Coventry. Daß es sich dabei um eine Katastrophe größten Formats handelt, wird selbst in der englischen Presse nicht mehr verheimlicht. Der „Daily Herald" erklärt in einer Riesenüberschrift: „Coventry gleicht einer bombardierten französischen Stadt", dabei denkt das englische Blatt offenbar an Dünkirchen, wo deutsche Stukas und Artillerie feindlichen Widerstand zerbrachen. Das Blatt meint dann weiter: **„Ganze Straßen sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Es ist schlimmer, als wenn ein Erdbeben über Coventry dahingegangen wäre."**

Der Londoner Vertreter von „Stockholms Tidningen" macht Ausmaß und Intensivität der Zerstörungen in Coventry deutlich, indem er darauf hinweist, daß sich die konzentrierte Kraft der deutschen Bomberwaffe gegen das relativ kleine Coventry mit gleicher Wucht gewendet habe, wie bisher gegen das riesige London. Der Unterschied sei entsprechend gewaltig. „In dem Gewerbeviertel der Stadt ist es stellenweise unmöglich, noch zu unterscheiden, wo einmal Gebäudereihen lagen und wo Straßen waren." Um der Vernichtung ihrer Rüstungswerke Einhalt zu gebieten, warfen die englischen Behörden rücksichtslos alle verfügbaren Feuerwehrmannschaften in den Kampf. Dabei gerieten diese Abteilungen mitten in den Bombenhagel. Viele wurden, wie der schwedische Bericht schildert, durch den Luftdruck davongeschleudert oder gar direkt in die Flammen geworfen. Am Samstag wurde massenhaft Militär auf Lastautos nach Coventry geschafft, weil die Bahnen nicht mehr funktionierten. Polizisten in zerrissenen, schmutzüberkrusteten Uniformen wiesen den Autos den Weg. Der Londoner Vertreter der „Dagens Nyheter" berichtet aus Coventry: „Viele Leute erklären, sie hätten es nicht für möglich gehalten, daß so viele Bomben auf einmal vom Himmel stürzen könnten wie bei dem Angriff auf Coventry."

Aber die große Angriffsaktion auf London in der Nacht zum Samstag war, wie schwedische Berichte besagen, beinahe genau so schwer wie gegen Coventry in der Nacht zuvor. „Ein ständiger Strom von Bombern wogte über die Hauptstadt hinweg, ein Flugzeug je Minute. Die Maschinen waren ununterbrochen über

### Das war Coventry!

Die zahlreichen Fabrikanlagen im inneren Stadtbild von Coventry geben einen Begriff von der Bedeutung dieses Zentrums der britischen Flugzeug- und Kraftfahrzeugindustrie in den englischen Midlands. Die ganze Stadt bildet eine Anhäufung von Spezialfabriken. Alle diese Anlagen sind durch den vernichtenden Schlag der deutschen Luftwaffe in einer Nacht zerstört worden.

Sammlung Seiler (M)

MARCHIVUM

London, von der Dämmerung bis zum Morgengrauen."

Der Londoner Bericht der „Svenska Dagbladet" verzeichnet einen der gewaltigsten Angriffe, dem die Hauptstadt seit Beginn der Luftoffensive ausgesetzt gewesen sei. Die Hunderte von deutschen Bombern seien begünstigt worden durch klaren Mondschein. Von dem sternenklaren Himmel hagelte es Brand- und Sprengbomben. Immer neue Bomben kamen in einem nicht versiegenden Strom über das Land herein.

Angesichts solcher Schilderungen wirkt es um so grotesker, daß sich Oliver Stuart, der Luftkriegssachverständige des englischen Rundfunks, am Sonntag der mühseligen Aufgabe unterzog, der englischen Bevölkerung auseinanderzusetzen, daß die von ihm ausdrücklich eingestandene neue Verschärfung der deutschen Lustaktionen „keine besonders schwerwiegende Bedeutung für Englands Kriegsführung" habe. Er orakelte des längeren über die Gründe, weshalb auf einmal das Schwergewicht der deutschen Luftangriffe von London nach Coventry verlegt worden sei, und gab immerhin zu, daß es sich bei den Angriffen auf Coventry um ein nahezu ununterbrochenes Bombardement von nicht weniger als zehn Stunden gehandelt habe und daß schwere Schäden angerichtet worden seien.

Unmittelbar nach all diesen Betrachtungen, in denen er den Eindruck zu erwecken versuchte, als habe sich das Schwergewicht der Vernichtung nunmehr von der englischen Hauptstadt weg nach anderen Gegenden verlagert, mußte er freilich den neuen Angriff auf London erwähnen, so daß all seine vorherigen geistreichen Spekulationen hinfällig wurden. Schließlich meinte der Bedauernswerte, der vorher wohl oder übel hat zugeben müssen, daß die feindlichen Aktionen sehr schwer gewesen seien und viele Schäden angerichtet hätten, die Auswirkungen der Angriffe auf die Kriegsindustrie seien aber sehr gering gewesen.

Die Londoner Sonntagsblätter bringen durchweg Fotos, die König Georg VI. inmitten des Trümmerfeldes von Coventry zeigen. Immerhin hat Churchill alles getan, um die Bevölkerung Mittelenglands zu ermutigen. Das Innenministerium läßt die Versicherung verbreiten, daß durch Hinzuziehung verstärkter Kräfte für den Hilfsdienst so schnell wie möglich eingegriffen werden soll.

Der britische Nachrichtendienst Exchange spricht von den Angriffen in der Nacht zum Sonntag als von einer der schlimmsten und grausigsten Nächte, die London seit Beginn der deutschen Luftangriffe erlebt habe. Die Schäden seien gewaltig und noch gar nicht zu übersehen. Exchange bemüht sich zwar, die neuen schweren Verwüstungen in den Dockanlagen zu verschweigen, muß aber folgende Schäden im Zentrum Londons zugeben: „Ein Zeitungsgebäude und 30 Kaufhäuser zerstört." In einem Distrikt wurden zwei Kinos und ein Gebäudeblock von Brandbomben getroffen. Ein einziges „Gebäude", so meldet dieser britische Nachrichtendienst weiter, sei „allein durch 40 Brandbomben getroffen" worden.

## Angriff auf Cassala gescheitert

Dr. v. L. **Rom**, 17. Nov. (Eig. Ber.)

Ein von englischen Streitkräften gegen Cassala (Ostafrika) vorgetragener Angriff scheiterte im Feuer der italienischen Truppen, die im Gegenangriff den Feind in die Flucht schlugen. Von englischer Seite war, wie bereits bei dem Kampf um Gallabat, versucht worden, die Befestigung von Cassala sturmreif zu schießen, worauf sodann sudanesische Infanterie, unterstützt von englischen Panzern, zum Sturm ansetzte. Englische Lastkraftwagen und Panzerautos wurden von den Italienern erobert. Die Verluste der Engländer werden mit 50 Toten und 60 Verwundeten angegeben.

# Reichsmarschall Göring in Wien

### Bei Eröffnung der Wehrmachtsausstellung „Sieg im Westen"

Wien, 17. November. (HB-Funk)

**Wien erlebte Sonntag eine besondere Freude, als aus Anlaß der Eröffnung der großen Wehrmachtsausstellung „Sieg im Westen" Reichsmarschall Hermann Göring erschien, um in Begleitung des Generalfeldmarschalls List und des Reichsleiters von Schirach als erster Besucher diese einzigartige Schau zu betreten.**

Nach einer Rede des Generalfeldmarschalls List verkündeten brausende Jubelrufe vom inneren Burghof her die Ankunft des Reichsmarschalls. Auf dem Heldenplatz nahm er den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab. Die Wiener Bevölkerung empfand zutiefst die Weihe dieses Augenblicks, die noch erhöht wurde durch die Erinnerung an jene Stunde, da am 15. März 1938 auf dem gleichen Platz der Führer die Heimholung der Ostmark und die Schaffung des Großdeutschen Reiches verkündet hatte.

In seiner Eröffnungsansprachte führte Generalfeldmarschall List u. a. aus: „Wir stehen unmittelbar unter dem Denkmal Erzherzogs Karl, des Feldherrn, der den ersten wirksamen Schwertstreich gegen den Bedrücker Europas führte, gegen den markantesten Repräsentanten eben dieses Frankreichs, das wir durch den Sieg im Westen besiegten. Von der Empore der neuen Hofburg dort drüben gab der Führer in der machtvollen und gewaltigen Kundgebung am 15. März 1938 dem deutschen Volke die geschichtliche Vollzugsmeldung über den Eintritt seiner Heimat in das Reich. Damit hatte er eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den Ablauf all der weiteren, den Zusammenschluß der Ostmark mit dem Reich folgenden großen geschichtlichen Geschehen geschaffen.

Die ostmärkischen Truppenteile der großdeutschen Wehrmacht haben als Träger einer ruhmreichen einzigartigen Tradition und als Repräsentanten eines neuen großdeutschen starken Heeres maßgeblich zu dem Siege im Westen beigetragen. Diese Leistungen der ostmärkischen Truppen zu ehren und anzuerkennen, ist gleichfalls mit die Absicht dieser erweiterten Ausstellung, die nunmehr in der Ostmark gezeigt wird. Sie soll dem Ostmärker von neuem seinen Anteil an der endgültigen Gestaltung des Großdeutschen Reiches vor Augen führen, sie soll seinen berechtigten Stolz auf einen Ehrenplatz in der deutschen Geschichte und im deutschen Soldatentum aufs neue erwecken und seine restlose Verbundenheit und Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Schicksal kundtun."

„Möge diese Ausstellung", so schloß der Generalfeldmarschall, „dazu anregen, daß die Heimat, in ihr vor allem aber die Jugend, den Wegen und Taten ihrer Väter, Brüder und Söhne tiefer nachgeht, dann wird sie die Größe und das Einmalige dieses geschichtlichen Geschehens und die damit verbundenen Mühen, Anstrengungen, Leistungen, Leiden und Opfer besser ermessen können, und sie wird auch weiterhin bereit sein, ihren Teil zum Endsieg beizutragen, zum Sieg, der unser sein muß und unser sein wird." Der Generalfeldmarschall schloß mit einem Dank und Gruß an den Führer.

# Schiffsziele mit Erfolg angegriffen

### Mehrere feindliche Handelsschiffe versenkt

DNB **Berlin**, 17. November.

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Bei den Vergeltungsangriffen auf London in der Nacht vom 15. zum 16. November wurden, wie nachträglich gemeldet wird, Treffer auf der Waterloo-Brücke, auf einem Bahnhof in Paddington, auf ein Gaswerk in Kennington, sowie auf ein weiteres in der Nähe der Commercial-Docks, erzielt. Bei letzterem konnten große Brände beobachtet werden. In verschiedenen Städten Südengalands, wie in Portsmouth und Southampton, wurden kriegswichtige Ziele schwer getroffen.**

**Am 16. November wurden die Angriffe auf London fortgesetzt und verschiedene Orte an der Südostküste Englands mit Bomben belegt. Im Laufe des Tages griffen deutsche Kampfflugzeuge wieder zahlreiche Schiffsziele an. Dabei wurden ein Handelsschiff von etwa 8000 BRT, ein Tanker von 3000 BRT und ein Frachter von 2000 BRT versenkt. Zwei weitere Frachter wurden schwer beschädigt.**

**Die Verminung britischer Häfen nahm ihren Fortgang.**

**In den Vormittagsstunden des 16. November wurde im Kanal ein nur für kurze Zeit sichtbarer englischer Geleitzug mit guter Wirkung durch eine Batterie des Heeres beschossen.**

**Die britischen Flugzeuge, die in der Nacht zum 17. November in Deutschland einflogen, griffen besonders Hamburg, Bremen und Kiel an. An kriegswichtigen Zielen wurde nur sehr geringer Schaden angerichtet. Eine Brandbombe, die aber sofort gelöscht werden konnte, fiel in ein Trockendock. Ein Lazarett wurde angegriffen, aber die zahlreich abgeworfenen Bomben fielen in den Garten, ohne Schaden anzurichten. Weitere Angriffe richteten sich gegen Wohnviertel und Siedlungen. Es entstanden mehrere Dachstuhlbrände, die rasch gelöscht wurden. Ein großer Teil der Bomben fiel in die Elbe oder in freies Gelände. 14 Tote und mehrere Verletzte sind zu beklagen.**

**In der Nacht zum 16. November wurde an der nordfranzösischen Küste ein feindliches Flugzeug von Marineartillerie, in der Nacht zum 17. ein anderes bei Hamburg durch Flakartillerie und ein drittes durch Nachtjäger abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.**

## Erbitterte Kämpfe in Griechenland

DNB **Rom**, 17. November.

**Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:**

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

**An der griechischen Front kamen im Laufe des Samstags Angriffe und Gegenangriffe zur Durchführung, die im Abschnitt der 9. Armee besonders erbittert waren. Unsere Luftwaffe hat in enger Zusammenarbeit mit den Truppen Straßen, Eisenbahnen, feindliche Stellungen und Artilleriestellungen bombardiert, wobei Brände und Explosionen hervorgerufen, Verbindungsstraßen unterbrochen und Truppenzusammenziehungen getroffen wurden. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.**

**Unsere Luftformationen haben die Hafenanlagen von Suda (Kreta) sowie den Hafen von Alexandria (Aegypten) bombardiert.**

**In Nordafrika hat unsere Luftwaffe die feindlichen Flugzeugstützpunkte von El Daba und Maaten Bagush bombardiert, wo sich ein ausgedehnter Brand entwickelte, ferner die Anlagen von Marsa Matruk und die Eisenbahnlinie zwischen Marsa Matruk und Bir Amasin. Ein in Fahrt befindlicher Güterzug von etwa 30 Wagen erhielt mehrere Volltreffer durch Bomben und Brandbomben und wurde außerdem mit Maschinengewehrfeuer bestrichen. Truppenlager sowie etwa 30 feindliche motorisierte Waffen wurden bei Alam el Islaguina (40 Kilometer südlich von Sidi Barani) im Tiefflug unter Maschinengewehrfeuer genommen und mit Sprengbomben belegt, wobei schwere Schäden und Brände verursacht wurden.**

**Feindliche Flugzeuge, die sofort von der Flak unter gut gezieltes Feuer genommen wurden, haben wahllos Bomben auf Sollum, Bardia, Derna, Bomba und Bengasi abgeworfen, die insgesamt 2 Verwundete, aber keine Materialschäden zur Folge hatten.**

**Ein feindliches Flugzeug vom Lysander-Typ ist von unseren Jägern brennend abgeschossen worden. In der Hitze der Verfolgung ist eines unserer Jagdflugzeuge im Tiefflug am Boden zerschellt.**

**Von Italienisch-Ostafrika aus hat eine unserer Flugformationen die Anlagen von Port Sudan bombardiert und einen der angreifenden feindlichen Jäger vom Gloster-Typ abgeschossen.**

**Feindliche Angriffe auf Decamere, Asmara und Massaua haben weder Opfer noch Schaden verursacht. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Massaua abgeschossen. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Bari abgeworfen und dabei 2 Verwundete und fast unbedeutenden Schaden verursacht, ferner auf Monopoli, wo einige Wohnhäuser zerstört wurden und ein Toter zu beklagen ist.**

## Italiens Erfolgsbilanz

### Seit Kriegsbeginn 622 Flugzeuge vernichtet

Dr. v. L. **Rom**, 17. Nov. (Eig. Ber.)

Seit Kriegseintritt Italiens wurden durch die italienische Waffe insgesamt 622 feindliche Flugzeuge vernichtet und 72 feindliche Kriegs- und Handelsschiffe versenkt.

## Berlin - Schlüssel der Zukunft

### Politische Betrachtungen Ansaldos

Dr. v. L. **Rom**, 17. Nov. (Eig. Ber.)

Der weltumspannende diplomatisch-politische Aktionsplan der Achse, wie er seit den Tagen der Treffen auf dem Brenner und in Florenz sichtbar wurde, befindet sich nach römischem Urteil in rascher, erfolgreicher Durchführung. Mit den deutsch-russischen Besprechungen sei eine wichtige Etappe erreicht, deren Bedeutung schon durch die Tatsache gekennzeichnet sei, daß der Molotow-Besuch kurze Zeit nach dem Abschluß des Dreimächteabkommens stattgefunden habe. Auch danach beherrsche die diplomatische Initiative der Achse wieder die Weltpolitik. Dem Besuch des sowjetrussischen Regierungschefs folge, so betont man hier, der Besuch des spanischen Außenministers; Berlin sei geradezu zum Schlüssel der politischen Zukunft geworden.

Zu dem militärischen Ring tritt der politische, der sich immer fester um England und sein Weltreich legt. „Von Algeciras bis Tokio", so faßt Ansaldo im „Telegrafo" die italienischen Gedankengänge zu dieser großen politischen Tätigkeit zusammen, werde alles, was über politisches Gewicht verfügt, in ein System eingeordnet werden, das man geradezu als ein Abkommen der Mächte bezeichnen dürfe, die ein direktes Interesse daran haben, daß die Ausbeutung der Welt durch England aufhöre. Das höchste Ziel der Achsendiplomatie komme immer näher: Die Errichtung eines diplomatischen Systems, das sich auf die Zusammenarbeit aller europäischen Staaten gründe und die Intensivierung der guten Beziehungen zwischen der Achse und den beiden anderen Weltmächten, Sowjetrußland und Japan, und endlich unter diesen beiden selbst anstrebe. Gegenüber dieser Vielzahl mächtiger politischer Faktoren könne England, wie Ansaldo weiter ausführt, nur auf die Vereinigten Staaten zählen. Alle englischen Pläne, die Achsenmächte durch die Blockade niederzuringen, seien gescheitert.

# Im Straßburger Münster

**Am Rande der Kulturtage** / Von Helmut Schulz

Straßburg, 17. November.

Wenn der Berichterstatter am Fenster seines Zimmers steht, dann überblickt er ein schönes Stück des alten Straßburg. Niedrig und klein, gedrungen und gewunden, aber äußerst lieblich anzusehen in ihrer alten Ordnung, stehen die Häuslein der Altstadt rings im Kreis, mit ihren oftmals wie abgeschnitten oder ineinandergeschoben erscheinenden dunklen Ziegeldächern. In den Höfen, neben sorgsam gebauten Taubenschlägen, stehen Blumentöpfe in reizender Unordnung herum und warten auf benetzenden Regen. Früh morgens, wenn es noch dämmrig ist und nach hundert Meter schon der blasse Dunst die Sicht über die Häuser nimmt, öffnet sich hier und dort ein Fenster an den bezaubernden Märchenhütten, und der Wuschelkopf eines elsässischen Mädchens lugt hervor, knusprig anzuschauen in seiner nächtlichen Verschlafenheit. Das hübsche Kind erwidert den Gruß, es lacht übers ganze Gesicht, und in der nächsten halben Stunde kann man es in der Küche hantieren sehen, mit Besen und Töpfen, Tassen und dampfenden Pfannen, und dazu singt es dann, Schlager und Volkslieder, sorglos und bunt durcheinander, richtig und falsch, aber es singt, singt aus einem fröhlichen, aufgeschlossenen morgendlichen Herzen. Und wie ihr Lied in die Lüfte steigt, wirbelnd und jubelnd gleich dem braunen Rauch, der keck aus dem Schornstein quillt, so zieht an diesem Morgen ein anderer, ungleich mächtigerer Klang durch die Lüfte: Die Glocken schlugen an in den Kirchen, gehalten noch und vereinzelt, so, als ob sie noch auf andere warten wollten, aber sie schlugen an und also grüßt das deutsche Straßburg den herbstlichen Sonntag am Rhein.

*

Es ist verflixt! Ich bin an diesem Morgen umsonst aufgestanden, mein Gang nach dem Münster war ein Metzgersgang! Erstmals ließ mich der Portier eine Stunde länger schlafen, weil er selbst verschlief. Aber er tröstete mich am Telefon, es würde nichts machen, der „Patron" wäre selbst noch nicht da. Die Treuherzigkeit, mit welcher dieser Mensch diesen entschuldigenden Unsinn hervorbrachte, versöhnte mich eigentlich wieder mit ihm und meinem durch ihn verhängten Schicksal.

Etwas verspätet steuerte ich dem Münster zu. Es war fast noch Nacht; nur bisweilen leuchtete durch eine schlecht verdunkelte Ritze ein zager Lichtschein, zum Zeichen, daß auch die Bürger dieser Stadt langsam erwachten. Aber als ich vor dem Wunderbau Erwin von Steinbachs stehe, sind seine Pforten noch mit eisernen Türen und Riegeln verschlossen, und so oft ich daran rüttle und poche: Es rührt sich keiner und nichts. Nur ein Brunnen rauscht irgendwo im verlassenen Hof, und die Nacht zieht langsam und bedächtig ihren Schleier aus den winkligen Gassen zurück. Ein Gefährt holpert über den Stein...

Ich bin gekommen, um Günther Ramin zu hören, den Thomaskantor aus Leipzig, wie er die Orgel spielt im Münster am Rhein. Denn dieses ist der schönste Gottesdienst an solchem Morgen, wo draußen die Natur in trübem Schimmer liegt und hier die Magie der Kunst und ihre Heiligkeit es vermögen, über Glaubensdogmen, über Jahrhunderte hinweg die Menschen zu entflammen, daß sie nur der Kunst, der einigen Kunst aus deutschem Schöpfergeiste dienen, zur höheren Ehre Gottes. Ich stand im Schutze des verschlossenen Portals, und mir fiel das Glaubensbekenntnis Richard Wagners ein, wie er es in der Novelle „Ein glücklicher Abend" niederlegte: „Ich glaube an Gott, Mozart und Beethoven, ingleichen an ihre Jünger und Apostel; ich glaube an den Heiligen Geist und an die Wahrheit der einen unteilbaren Kunst; ich glaube, daß diese Kunst von Gott ausgeht und in den Herzen aller erleuchteten Menschen lebt..."

Wenn nie, so ging dem Berichterstatter diese Offenbarung an diesem trüben November-Sonntag vor den verschlossenen Türen des steinernen Baues Erwin von Steinbachs zu Straßburg auf, der deutschesten aller Städte am Rhein. Noch klang mir das Bekenntnis des Dichters Hermann Burte, des Mannes aus dem Hebel-Land, das er aus seinem deutschen alemannischen Herzen am Vortag in glutiger Leidenschaft im Bibliotheksaal des alten Rohan-Schlosses seinen begeisterten Hörern entgegenrief, im Ohr; noch hörte ich elsässische Mädchen ihre zarten Liebeslieder singen aus der Nacht in den anbrechenden Tag, — und da war es mir auch, als hörte ich von fern her die wehenden Bäume der Heimat rauschen, das Glockengeläut der weidenden Herden, die Schalmei der Hirtenknaben im Schwarzwald, in den Vogesen, auf den saftigen Almen der deutschen Schweiz. Von unendlicher Größe und Freiheit wächst der Münsterturm, ein ewiges Symbol des Stolzes und der Herrlichkeit in den aufgrauenden Tag. Wie einzig wahr erkannte es Goethe, wenn er sagte, daß man sich hier nur beugen kann und anbeten muß!

*

Das Orgelkonzert Günther Ramins hat nicht stattgefunden an diesem Morgen. Er spielte schon am Samstagnachmittag, man nahm alles auf Wachsplatten auf und gab es am Sonntagmorgen über die deutschen Sender. Aber ich bin trotzdem nicht umsonst gekommen. Gegen 8.30 Uhr öffnete sich die Seitenpforte des Münsters. Ich trat in den dämmernden Raum. Da hier zur Zeit keine Gottesdienste stattfinden, auch jeder religiöse Schmuck entfernt, Kanzel und Altäre gegen Splittergefahr geschützt sind, machte das Innere des Domes zunächst einen etwas nüchternen, weihelosen Eindruck. Jedoch die Weihe liegt in der Erhabenheit! Es ist so still und gewaltig hier. Die Ruhe und der Friede von Jahrhunderten sprechen aus jedem Stein. An ihnen zerbrach der Lärm der Schlachten, vor ihren Toren erlosch die Fackel der Kriege. Entblößten Hauptes standen die Kämpfer in den heiligen Hallen, ihr harter Schritt ging behutsam über die Steinfließen. Sie neigten das Antlitz vor den ragenden Säulen deutscher Geistesallmacht, vor dem Stolz und der Unsterblichkeit der toten Ahnen. Wie wunderbar ist dies, daß mitten im Krieg wir Deutschen an solchen Stätten die Herzen füllen können! Daß unser Glaube immer gewaltiger wird, härter und stolzer! Daß die Herrlichkeit unserer Kunst unsere Seele erfaßt und emporträgt nach unendlicher Stille! Es ist ein Zeichen der unbesiegbaren Kraft der Nation, daß diese Tage in Straßburg, im Schutze des Münsters, getragen sind von der Aufgeschlossenheit, von der Herzlichkeit, ja vom Humor des alemannischen Geistes, der seit je ein unversiegbarer, unbesiegbarer springender Quell deutscher Lebensfreude war, der Taten gebar, welche unsterblich sind.

Durch das Münster geht ein Raunen, ein heimliches, ewiges, unnennbares. Vielleicht kommt es aus den Grüften, vielleicht aus dem hohen Gestühl, vielleicht aus den in die Unendlichkeit strebenden Pfeilern. Es ist dasselbe, das man vernimmt in den Münstern zu Freiburg und Basel. Es schwingt etwas darin vom Rauschen der Wälder, vom Rauschen des Stroms. Es ist Innigkeit, Lächeln, Liebe und Sturm. Aber es ist immer die Stimme und der Ruf des alemannischen Herzens, das ewig schlägt und niemals ausruhen will, das Vergangenes ehrt und der Zukunft vertraut. Das lächelnd das Größte auf sich nimmt, und, wenn es sein muß, schweigend entsagt. Das aber niemals sterblich ist. So wenig wie die ragenden Türme seiner Dome und so wenig wie das Rauschen seiner wehenden Bäume. Ein wahrhaft gutes und stolzes Land!

Unsere Heimat am Strom!

MARCHIVUM

## Englands neueste Sorgen

Mannheim, 17. November.

Das Kommuniqué, das mit wenigen Worten die zweitägige Begegnung Molotows mit dem Führer und Reichsaußenminister von Ribbentrop beschloß, bestätigt beispielhaft das gegenseitige Einvernehmen und den klaren vertrauensreichen Charakter der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Für uns ist damit alles klar. Um so stärker ist dafür in den angelsächsischen Hauptstädten ein Rätselraten im Gang: Alle möglichen und unmöglichen Kombinationen werden angestellt, über den Inhalt und das Ergebnis der Besprechungen zwischen den Deutschen und den Abgesandten Rußlands. Für Leute, die gewohnt waren, alle Dinge souverän zu bestimmen und deshalb auch alles zu wissen, ist dieser Zwang, im dunklen zu tappen, sehr peinlich. Und welch zweifelhafte Gefühle bleiben dann zurück, wenn selbst die nachdrücklichsten Bemühungen um eingehende Informationen nur mit kühlem Achselzucken beantwortet werden? London hat doch vor Monaten ein übriges tun wollen, indem es den wendigen Salonsozialisten Sir Stafford Cripps als Botschafter nach Moskau schickte. Zuerst überlegten sich die Sowjets lange, ob sie ihn überhaupt bestätigen sollten, und Sir Stafford mußte währenddessen in Athen Zwischenstation machen. Nun wollte er endlich in Moskau zum Zuge kommen, er trat dem Vizevolkskommissar für Aeußeres fast die Türe ein — und erfuhr trotzdem nichts, nur einen freundlichen Hinweis auf den Text des Berliner Kommuniqués...

Dieser Bissen ist hart für die Engländer, und sie können nur schlecht damit fertig werden. Nun steht ihnen Rußland gegenüber als ein riesiger Komplex, mit dem sie unbedingt zu rechnen haben, und doch sagt ihnen niemand, wie sie mit den Sowjets rechnen sollen. Sie haben sich vor Wochen die Mühe gemacht und Mister Eden auf Reisen geschickt. Er sollte die englische Sache im östlichen Mittelmeer arrangieren. Einige Renommierlieferungen an Material, die um die Südspitze Afrikas herangeschafft wurden, gingen ihm voraus und hatten die Moral der Truppen in Aegypten und anderen Stützpunkten zu stärken und zu heben. Eden hatte viele Besprechungen mit Persönlichkeiten der arabischen Bewegung der ägyptischen Politik, dem Südafrikaner Smuts, dem Erneguas u. a., und dabei machte er Stimmung für einen neuen englischen Plan, der angeblich die Schwierigkeiten im östlichen Mittelmeer mit einem Male beenden könnte. Eden sprach dabei von der Schaffung eines Großarabiens, das unter der Führung Ibn Sauds auch noch das südliche Syrien umfasse und der Billigung der Türkei und selbst der mohammedanischen Indier sicher sei.

Nun ist es nicht das erste Mal, daß England den Arabern ein solches Angebot macht. Die Enttäuschung über den Bruch des offiziellen britischen Regierungsversprechens an die arabische Freiheitsbewegung hat 1919 und in den folgenden Jahren den berühmten Arabien-Lawrence zu unaufhörlichen und bitteren Anklagen veranlaßt. Auch die Araber selbst haben diesen Betrug und den weiteren, der mit der Errichtung des Judenstaates in Palästina an ihnen begangen wurde, nicht vergessen. Man könnte sie nur dann wieder vor den englischen Wagen bekommen — so rechnet man in London — wenn man sie der wohlwollenden Unterstützung des riesigen Nachbarn im Osten versichern könnte. Und das kann man nicht, denn Rußland gibt nicht das geringste Zeichen, es winkt auch nicht mit einem Finger...

Edens Ausflug ins Nilland und seine Truppenbesichtigungen im Wüstensand haben demnach wenig Erfolg gebracht; so wenig wie früher seine persönlichen Bemühungen um Rußland. Denn er war der Außenminister Englands zur Zeit, in der Rußland aus seiner Abseitigkeit heraustrat und durch den Völkerbund sich einschaltete in das Konzert der Weltpolitik. Wenn die Genfer Institution Stalin nicht von Anbeginn an nur ein Mittel zum Zweck gewesen wäre — die sowjetfeindliche Haltung dieser Liga für Englands Interessen hatte im Anschluß an die Neuordnung im europäischen Osten und den russisch-finnischen Konflikt ihre wahre Tendenz enthüllt. Diese Tatsache kann auch Sir Stafford Cripps nicht vertuschen, mag er sich auch noch so sehr als Sozialist marxistischer Denkart gebärden.

Die Sowjets lassen sich ihren klaren Blick nicht trüben und treiben eine realistische Politik mit Deutschland, die jene positiven Traditionen wieder aufnimmt, die Bismarck einst begründete. Diese Politik hat im abgelaufenen Jahr beiden Ländern Vorteile gebracht und begründet auch jetzt ihr Einvernehmen. Molotow selbst hat sie vor dem Obersten Rat der Sowjets begründet: „Die Geschichte hat gezeigt, daß Feindschaft und Krieg zwischen unserem Land und Deutschland unserem Land nicht zum Vorteil gereicht, sondern zum Schaden. Als die Länder, die am meisten gelitten hatten, gingen Rußland und Deutschland aus dem Kriege von 1914 bis 1918 hervor." Dr. H. H.

## England erhält kaum noch Kupfer

Dr. v. L. Rom, 17. Nov. (Eig. Ber.)

Die Blockade gegen England hat einen katastrophalen Rückgang des Schiffsverkehrs mit dem für die Kupferversorgung der Insel wichtigen spanischen Hafen Huelva bewirkt. Während in Friedenszeiten 3000 Schiffe im Jahr das aus den Minen von Rio Tinto stammende Rohkupfer nach Dover, Liverpool und Newport beförderten, legen jetzt tagelang keine englischen Schiffe mehr in Huelva an. Die Produktion der beiden englischen Kupfergesellschaften kann nur noch zum kleinsten Teil unter außerordentlichen Risiken nach England verschifft werden. Bei den einlaufenden Schiffen handelt es sich fast immer um holländische, belgische und norwegische Dampfer mit geringer Tonnage, deren Besatzung meist zur Hälfte aus Engländern besteht.

# Richthofen-Geschwader erreichte das halbe Tausend

**Des Mannheimer Majors Wick 54. Luftsieg / Luftkampf in 7000 Meter Höhe**

Als vor wenigen Tagen der Reichsmarschall bei seinen Jagdfliegern an der Westfront weilte, sprach er anerkennend die folgenden Worte: „Richthofens Geist und sein Name blüht weiter in einem verdienstvollen und siegreichen Jagdgeschwader unserer Luftwaffe". Dieses Jagdgeschwader hat wahrhaftig den Beweis geliefert, daß es die Wünsche und Hoffnungen der deutschen Heimat heldenhaft rechtfertigt. Drei Luftsiege brachte der jüngste Einsatz bei „freier Jagd" an der Kanalküste von England; der 499., 500. und 501. Abschuß des Geschwaders ist erreicht.

Gern hören und lesen wir von den Erfolgen unserer Flieger; aber nicht immer ist das zahlenmäßig bestechliche Ergebnis ein so leichter Sieg, wie man es hofft. Die akrobatischen Kunststücke während eines Luftkampfes sind einmal außergewöhnliche Leistungen. Hinzu kommt die militärische Aufgabe, den Gegner zu vernichten, und die Pflicht, mit der wertvollen Maschine möglichst unbeschädigt und siegreich zurückzukehren. Solche Aufgaben können nur ausgewählte Menschen erfolgreich vollbringen. Ihr Todesmut ist unvergleichlich, wenn sie zwischen Himmel und Erde mit einer Geschwindigkeit bis zu 700 Stundenkilometern umhersausen und den Aether von Deutschlands Feinden säubern.

Heute ist Gelegenheit, davon zu berichten, daß von den 501 Luftsiegen der Kommodore Major Wick allein 54 Abschüsse zu verzeichnen hat und daß sich unter den abgeschossenen feindlichen Flugzeugtypen solche vom Muster Curtiß, Morane, Mureaux, Bloch, Potez 63, Leo 45, Fairey-Battle, Hereford, Westland Lysander, Vickers, Wellesly, Westland, Wapiti, Bristol-Blenheim, Hurricane und Spitfire befinden.

Selten entgehen die feindlichen Jäger dem deutschen Angriff. Immer reißt der Kommodore seine kampferprobten Staffeln mit. Dann führt er sie zielsicher heran und bringt sie in die günstige Position. Hierin liegt der Erfolg der Jagdfliegerei, und nicht allein im Kurbeln und Schießen.

### Wie der 500. Abschuß erfolgte

Zum Teil ist es dunstig, dann aber sind auch lange Wolken in größerer Höhe verstreut. Es ist kein richtiges Jagdfliegerwetter. Bereits beim Anflug vor der Küste melden sich über unseren Jägern je ein Pulk Spitfire und Hurricane. Die Briten haben sich diesmal rechtzeitig erhoben und warten bereits angriffsbereit. Da stoßen die Briten auch schon direkt auf uns zu. Wir weichen mit einem Abschwung aus, und der Angriff geht ins Leere. Inzwischen ist aber unsere links fliegende Gruppe zum Angriff übergegangen. Eine Dunstschicht liegt zwischen unserer Gruppe und den feindlichen Staffeln. Die Briten konnten nicht mehr entweichen, und es beginnt in großer Höhe bei 7000 Meter ein tolle Kurbelei. Fast jeder Jäger hat sich einen Gegner ausgesucht. Der Kampf ist kurz aber hart. Unerbittlich rasen die deutschen Feuerstöße hinter den kurvenden Briten her. Hier gibt es kein Nachlassen, gerade heute nicht. Es müssen feindliche Maschinen vernichtet werden, der 500. Abschuß ist fällig. Früher gibt es keine Heimkehr.

Und sie haben es geschafft. Zwei Hurricane und eine Spitfire fielen den todbringenden Garben zum Opfer. Brennend stürzten die Trümmer in die Tiefe.

Stabsfeldwebel Wilinger war der Glückliche, der den 500. Abschuß des Geschwaders melden konnte. So wird es weitergehen bis zum endgültigen Sieg über England. Das Richthofen-Geschwader wird dabei sein im bisherigen Frontgeist und nach dem Willen Adolf Hitlers: Jetzt Kampf bis zum Letzten!

Kriegsberichter Oskar Lachmann (PK)

# Führende Männer sprachen zur Presse

**Im Rahmen der Kriegsarbeitstagung der Reichspressestelle der NSDAP**

DNB Berlin, 17. November.

Im Rahmen einer Kriegsarbeitstagung der Reichspressestelle der NSDAP, zu der die Gaupresseamtsleiter, die Hauptschriftleiter der Parteipresse und zahlreiche weitere führende Publizisten der deutschen Presse in der Reichshauptstadt zusammengerufen waren, wurden durch politische Vorträge führender Persönlichkeiten aus Partei und Staat den versammelten Journalisten große Ausblicke auf die geistige und politische Situation unserer Zeit und Anregungen für die Winterarbeit der deutschen Presse vermittelt.

Im Verlaufe der dreitägigen Veranstaltung sprach u. a. der Reichskommissar in den Niederlanden, Reichsminister Seyß-Inquart, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, Ministerialdirigent Dr. Klopfer vom Stab des Stellvertreters des Führers und Gesandter Schmidt. Referate deutscher Journalisten über eigene politische Auslandserfahrungen ergänzten die Ueberblicke über aktuelle Zeitfragen.

Zu den Vorträgen, die der allgemeinen Anregung für die publizistische Arbeit dienten, traten Ausführungen über praktische Fragen der Pressepolitik, zu denen der Stabsleiter des Reichspressechefs, Reichshauptamtsleiter Sündermann, der die Kriegsarbeitstagung leitete, ferner der Stabsleiter des Reichsleiters für die Presse, Reichshauptamtsleiter Rienhardt und die Ministerialdirigenten Fritzsche und Professor Bömer von der Presseabteilung der Reichsregierung das Wort ergriffen. Zum Abschluß der Tagung sprach Reichspressechef, Reichsleiter Dr. Dietrich.

**Kriegsarbeitstagung der Reichspressestelle der NSDAP**

Reichspressechef Dr. Dietrich spricht zu den Gaupresseamtsleitern und Hauptschriftleitern der Parteipresse. Rechts neben dem Reichspressechef Reichshauptamtsleiter Sündermann. (Presse-Hoffmann)

## In Kürze

**Seldte bei Ciano.** Reichsarbeitsminister Seldte stattete am Samstag dem italienischen Außenminister Graf Ciano im Palazzo Chigi einen Besuch ab, um sich anschließend in das Forum Mussolini zu begeben, wo er im Palast Litoria, dem Zentralsitz der Faschistischen Partei, eine Unterredung mit dem Parteisekretär Minister Serena hatte. Am Nachmittag setzte Seldte seine Besprechungen im italienischen Korporationsministerium fort.

**Italienischer Nationalrat gefallen.** Als erster italienischer Nationalrat fiel an der Epirus-Front der langjährige Abgeordnete der Faschistischen Kammer, Graf Barbiellini Amidei, der getreu dem in der faschistischen Kammer einstimmig beschlossenen Gesetz über den Einsatz der Nationalräte in vorderster Front an der Spitze einer Infanterieformation in Nordgriechenland kämpfte.

**Kadettenanstalten der Luftwaffe in der UdSSR.** Wie Moskauer Blätter berichten, sollen durch Verordnung des Rates der Volkskommissare in einer Reihe von Städten der Sowjetunion Kadettenanstalten der Luftwaffe geschaffen werden. Bis jetzt gab es in der Sowjetunion lediglich einige Kadettenanstalten der Kriegsmarine sowie sechs Vorschulen für künftige Artilleristen.

**Arterienverkalkung**

und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her. ges. Packung 60 Tabl. ℳ 1.85 in Apotheken. Hochinteressante Schrift liegt jeder Packung bei!

# Wer erhält Rente bei Kriegs-Personenschäden?

**Verordnung neu gefaßt / Wirksamkeit seit 26. August 1939**

Ndz. Berlin, 17. Nov.

**Der Reichsminister des Innern hat einige weitere Aenderungen der Kriegs-Personenschädenverordnung verfügt und die ganze Verordnung unter Einschluß der seit Kriegsbeginn notwendig gewordenen Neuerungen in der nun geltenden Fassung bekanntgemacht.**

Nach dieser Verordnung erhalten auf Antrag Fürsorge und Versorgung solche deutschen Staatsangehörigen, die infolge eines Angriffs auf das Reichsgebiet oder eines besonderen Einsatzes der bewaffneten Macht Schaden an Leib oder Leben erleiden. Auch ihre Hinterbliebenen werden versorgt. Daneben gelten die besonderen Bestimmungen für die Wehrmacht, den Reichsarbeitsdienst usw., so daß insgesamt eine großzügige umfassende Abgeltung auch der durch den Krieg hervorgerufenen körperlichen Schäden gesichert ist. Nach der Personenschädenverordnung werden Schäden abgegolten, die verursacht sind:

a) durch Kampfhandlungen oder mit solchen in unmittelbarem Zusammenhang stehende militärische Maßnahmen deutscher, verbündeter oder gegnerischer Streitkräfte, insbesondere durch Einwirkung von Waffen oder sonstigen Kampfmitteln,

b) durch Maßnahmen deutscher Behörden in unmittelbarer Folge von Kampfhandlungen oder zum Zwecke ihrer unmittelbaren Vorbereitung oder in Erwartung unmittelbar bevorstehender feindlicher Angriffe,

c) durch solche Maßnahmen oder Handlungen gegnerischer Behörden, Organisationen oder Einzelpersonen, die sich gegen das Deutsche Reich, das Deutschtum oder unmittelbar gegen den Beschädigten richten,

d) durch die Flucht vor Maßnahmen des Gegners, wenn sie wegen dringender Gefahr für Leib oder Leben unvermeidbar gewesen und wenn der Eintritt des Schadens unmittelbar auf die besonderen Umstände der Flucht zurückzuführen ist.

Zu den unter b) aufgeführten Maßnahmen rechnet nicht die allgemeine Verdunkelung. Als Personenschäden gelten dagegen auch Körperschäden, die im Zusammenhang mit einem Angriff auf das Reichsgebiet oder einem besonderen Einsatz der bewaffneten Macht infolge des persönlichen Einsatzes des Lebens oder der Gesundheit eintreten, wenn eine deutsche Behörde zu diesem Einsatz aufgefordert hatte.

### Antragsfrist: Zwei Jahre

Die Beschädigten erhalten, soweit nicht ausdrücklich abweichende Bestimmungen bestehen oder ergehen, für einen Personenschaden und seine Folgen auf Antrag Fürsorge und Versorgung in sinngemäßer Anwendung der Wehrmachtsbestimmungen. Der Antrag muß innerhalb von zwei Jahren nach dem schädigenden Ereignis erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist kann er noch gestellt werden, wenn die Beschädigung oder ihre Folgen erst später bemerkt wurden oder sich wesentlich verschlimmert haben. Die Zahlung beginnt mit dem Ersten des Monats, in dem die Voraussetzungen erfüllt sind, frühestens mit dem Ersten des Monats, in dem der Anspruch angemeldet worden ist. Die Rente für Arbeitsverwendungsunfähige ist nach dem Lebensalter gestaffelt. Sie beginnt mit 20 v. H. bei Beschädigten, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wenn dem Unterhaltspflichtigen wegen der Beschädigung besondere Aufwendungen erwachsen. Sobald das 14. Lebensjahr vollendet ist, beträgt die Rente 40, beim vollendeten 15. Lebensjahre 60, beim vollendeten 16. Lebensjahr 80 und beim vollendeten 17. Lebensjahre 100 v. H. der nach dem Wehrmachtsfürsorge- und versorgungsgesetz zu gewährenden Rente. Dazu wird das Versehrtengeld in voller Höhe gewährt. Die Hinterbliebenen der Versehrten erhalten Hinterbliebenenfürsorge.

### Feststellung des Tatbestandes

Beim Zusammentreffen mit anderen Ansprüchen auf Fürsorge und Versorgung, etwa aus dem Deutschen Beamtengesetz, wird die Personenschädenverordnung nur wirksam, soweit diese andere Fürsorge und Versorgung damit überstiegen wird. Der Reichsinnenminister kann im Einvernehmen mit dem OKW und dem Reichsfinanzminister in Einzelfällen, in denen sich aus den Vorschriften der Verordnung besondere Härten ergeben würden, innerhalb einer Uebergangszeit bis zum 31. Dezember 1943 einen Ausgleich gewähren. Im übrigen gilt die Verordnung mit Wirkung vom 26. August 1939.

Tritt ein Personenschaden ein, so hat die zuständige Dienststelle oder Gemeindebehörde den Tatbestand festzustellen und die Vorgänge sodann dem zuständigen Versorgungsamt zuzuleiten. Bis zur Entscheidung über den Antrag auf Versorgung wird gegebenenfalls Unterstützung in den Grenzen der Leistungen des Einsatz-Familienunterhaltes gewährt.

MARCHIVUM

## Blick übers Wochenende

Ein richtiger Novembersonntag liegt hinter uns, nicht mehr ganz Herbst und doch noch nicht Winter, so recht geschaffen zur Einkehr bei sich selbst. Dem trug auch eine Reihe von Vormittagsveranstaltungen Rechnung, die zahlreiche Besucher in Lichtspielhäuser und in den Rosengarten führten, durchweg Veranstaltungen lehrhaften Anstrichs, von denen vor allem der Lichtbildervortrag der Städt. Kunsthalle im Musensaal bewies, wie groß in Mannheim das Interesse für solche Bildungsmöglichkeiten ist. Von großen Unterhaltungsabenden war dieses Wochenende frei. Am Sonntag „hing" man am Lautsprecher, teils des 48. Wunschkonzertes wegen, teils um das Länderspiel Deutschland — Dänemark aus erster Hand zu erleben. So war also für jeden Geschmack das Richtige greifbar; man brauchte nur zu wählen.

na.

## „Buntes Lagerleben"

**Ein Elternabend beim Fähnlein 19/171, Admiral von Tirpitz**

Wo junge Herzen sind, da ist Leben, da geht ein frischer, lustiger Wind durch den Raum. Es muß nicht immer alles wie am Schnürchen klappen, es muß auch keine Berufsschauspielerbühne sein, die da den Elternabend hinstellt. Nein, es ist so viel schöner gewesen. Der kerngesunde, goldrichtige Jungenübermut macht es aus, und der war beim Elternabend des Fähnlein 19/171 vorhanden.

Jungen kennen keine Angst vor Gespenstern, doch sie stellen sie gar zu gerne dar. Gespenster sind romantisch, romantisch ist auch das Lagerleben und deshalb gehört auch in einen Elternabend, der das schöne, bunte Lagerleben mit Lagerzirkus und allen Raffinessen darstellen soll, ein bißchen Romantik. Gespenster mußten es sein, die die verstaubte Amalia von und zu Potenstein dazu bewegen sollten, den Blutacker als Zeltplatz für eine Fahrtengruppe zur Verfügung zu stellen. Die Sache klappt natürlich — was bringen richtige Pimpfe nicht alles mit weißen Bettüchern und roten und grünen Taschenlampen fertig! Die alte Baronin, die übrigens samt ihrer Kammerjungfer ausgezeichnet gespielt wurde, gibt klein bei, und der junge Baron Bogi, ein prächtiger Junge, der seine Sache ausgezeichnet machte, darf bei den Pimpfen bleiben und mit ihnen die schöne Lagerzeit verleben.

Bunte Einlagen sorgten in den Auftrittspausen für kurzweilige Unterhaltung, so der Lagerzirkus, eine lustige Angelegenheit mit Negertänzen und Wasserspritzen. Eine selbstverfaßte Erzählung vom Motorradfahren wurde von einem waschechten „Mannemer Bloomaul", das wir ebenfalls in vorzüglicher Verfassung als Medium und als Solosänger bewundern durften, vorgetragen. Auch das Spiel der drei Jungen mit dem Schifferklavier war eine gelungene Sache. Ihnen gebührt ein ganz besonderes Lob.

Es war ein Elternabend wie er sein soll. Eltern, Gäste und Pimpfe hatten ihre helle Freude; sollte der Elternabend am nächsten Samstag wiederholt werden, so können wir ihn nur empfehlen.

—es.

---

**Die Vorlesungen der Verwaltungsakademie.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorträge der Verwaltungsakademie mit Ausnahme derjenigen von Univ.-Prof. Dr. Brinkmann jeweils um 19.30 Uhr (nicht wie bisher 20.15 Uhr) beginnen und 21 Uhr enden. Dr. Brinkmann-Heidelberg spricht aus reisetechnischen Gründen von 19.15 Uhr bis 20.45 Uhr, also von 7.15 bis 8.45 Uhr abends.

**Silberhochzeit.** Johann Schroth und Frau Charlotte geb. Lanz, Lenaustraße 71. Wir gratulieren.

# Hausmusik — wertvolle Volkskultur

**Die Kreismusikerschaft wirbt zum „Tag der deutschen Hausmusik"**

Kinder, die musikalisch begabt sind, müssen Gelegenheit haben, ein Instrument spielen oder singen zu lernen. Ist häusliches Musizieren muß mindestens so hoch bewertet werden wie andere Leistungen. Die Jungen und Mädel müssen wieder Zeit haben, zu üben und in kleinerem Kreis mit Gleichgestimmten Kammermusik zu spielen. Dann ist die Hausmusik von selber da. Peter Raabe.

Hausmusik — welch warme Empfindung überkommt uns bei dem Gedanken an häusliches Gemeinschaftsmusizieren. Nur wenige Fälle sind dem einzelnen noch in persönlicher Erinnerung geblieben, da er in den Familien seines Bekanntenkreises auf solch eine häusliche Musiziergemeinschaft gestoßen ist. Welch heimelige Atmosphäre herrschte doch in früheren Zeiten im Kreise der Familie, da der Vater oft mit den Kindern und gar auch mit der Mutter am Abend musizierte. Zuhörer waren die restlichen Glieder der Familie, vielleicht noch ein musikliebender Onkel, ein guter Freund der Familie oder der Musiklehrer des Buben oder des Mädel. Das war der Rahmen, in dem alles in gemeinsamem Streben einer Idee ergeben war: dem Werk des Komponisten. Da suchte man sich in das Werk hineinzufinden, hinter das musikalische Wollen des Tonsetzers zu kommen, ihn verstehen zu lernen und ihn richtig zu deuten. Das war Musizieren der Musik wegen, Musizieren mit dem Herzen. Und diese Art zu musizieren stand abseits der Kritik. Sie war ja nicht für den Zuhörer, sie war in Klänge geformte Lust an der edlen musica Freude an der Harmonie der Akkorde, beglückte Offenbarung aus dem Reich der Töne. Hier galt nicht das Wort vom Besser-machen-müssen, hier kam es auf die Kraft der Seele an, die Schwingen des Herzens, auf denen sich der Musizierende empor tragen ließ — aus dem beseligenden Gefühl heraus: es besser machen zu wollen, von sich aus, angesichts des Werkes; ohne korrigierenden äußeren Anlaß. Dieses Musizieren im Sinne der Hausmusik darf aber nicht falsch verstanden werden; es ging hier keineswegs darum, des Töchterleins musikalisches Können dem Besuch in Reindressur vorzuführen. Hausmusik ist Musik für die Musizierenden; Zuhörer können geduldet werden.

Für diese schöne Form des Musizierens will auch in diesem Jahr die Kreismusikerschaft Mannheim der Reichsmusikkammer wieder in einer Anzahl von öffentlichen Veranstaltungen werben. Leider war ein gemeinsames Vorgehen mit der Musikhochschule nicht zustande zu bringen, so daß die private Musikerzieherschaft, die in der Reichsmusikkammer, Kreismusikerschaft Mannheim, zusammengeschlossen ist, gesonderte Veranstaltungen durchführen muß. Innerhalb des Mannheimer Kreisgebietes sind 12 Veranstaltungen angesetzt, die für die Hausmusik werben werden, vier davon im Stadtgebiet; je zwei in Schwetzingen und Weinheim und je eine in Ladenburg, Schriesheim, Hockenheim und Heddesheim. Die einzelnen Vortragsfolgen wurden von der Kreismusikerschaft geprüft, so daß eine Einheitlichkeit der Leistung gewährt ist.

Die Veranstaltungen zum „Tag der deutschen Hausmusik" erstrecken sich über mehrere Tage. Am Donnerstag, 21. November und am Freitag, 22. November, finden jeweils im Saale des „Casino" zwei von der Mannheimer Kreismusikerschaft veranstaltete Abende statt. In dem ersten musizieren die Musikerzieher mit ihren Schülern; der zweite Abend ist überschrieben: „Musikerzieher musizieren Schubert". Zusammen mit dem Deutschen Sängerbund bewirkt die Kreismusikerschaft alsdann ein „Fröhliches Liedersingen" am Sonntagabend, 24. November, im Saal des „Rheinpark", das der Chor des Männergesangvereins Lindenhof unter Musikdirektor Max Adam ausführen wird. Eine weitere Veranstaltung im Rahmen des Tages der deutschen Hausmusik ist für den gleichen Sonntag im „Casino" von der „Gedok" vorgesehen.

Diese Veranstaltungen wollen weitere Freude am Musizieren erwecken. Sie werden von der Begeisterung zur edlen musica getragen sein, und sie dürften wieder einmal neue Freunde gewinnen helfen.

hgn.

# Kleintier- und Geflügelzucht ist Trumpf

**Leistung auf Grundlage reiner Rasse / Ausstellung in der Schwetzingerstadt**

Schon vor Jahren traten wir für die Förderung der überwiegend von Arbeitern der Faust betriebenen Kleintier- und Geflügelzucht in Verbindung mit dem Siedlungsgedanken ein. Die miterlebte Liebe des Kleintierzüchters einerseits, der sich diesem schönen Sport nach schwerer Tagesarbeit unermüdlich widmet, wie auch der große volkswirtschaftliche Wert dieses Unterfangens anderseits waren die Beweggründe. Heute ist dem Kleintierzuchtgedanken doppelter Wert beizumessen. Entsprechend den wirtschaftlichen Maßnahmen auf anderen Gebieten hat auch hier der Krieg einschneidende Aenderungen insofern gebracht, als der ausgesprochene Rasse- und Ausstellungsgeflügel- bzw. Kleintierzüchter sich mehr und mehr mit dem Leistungszüchter auf ein Zuchtziel einigte, nämlich das der Leistung! Der gegenwärtige Stand offenbart klar eine Leistungszucht auf der Grundlage einer reinen Rasse, und diese Lösung ist unter Berücksichtigung der derzeitigen Ernährungslage unbedingt als glücklich und wertvoll zu bezeichnen. Damit ist die bisherige Beurteilung der Schönheit der Tiere als oft ausschlaggebendem Faktor bei Ausstellungen mehr in den Hintergrund getreten.

Von vorgenannten Gesichtspunkten ausgehend, besuchen wir mit Interesse diese züchterischen Wettbewerbe, die gerade wegen des Krieges hoch im Kurs stehen. Immer muß der Besucher — ob Fachmann oder Laie — über den hohen Stand der Kleintierzucht in unserer engeren Heimat staunen, denn es ist einfach oft verwunderlich, was man da an Prachtexemplaren von Kaninchen, Hühnern usw. zu sehen bekommt. So führte uns das letzte Wochenende zum Kleintierzüchter-Verein „Einigkeit" e. V. Mannheim-Schwetzingerstadt C 243—2105 nach dessen Platzanlage Fabrlachstraße 70. Rund 50 Platzinhaber geben dort auf leider beschränktem Raum liebevoll und unter Einsatz manchen Opfers der Kleintierzucht nach. Zur angekündigten Lokalschau waren nicht weniger als 115 Kaninchen und 96 Hühner ausgestellt, die viele Besucher anlockten. Bei den Kaninchen waren 55 „Blaue Wiener" von der Vereinsrasse als Spezialität vertreten, während die wertvollen Wollespender der Angorarasse, Groß-Chinchilla, deutsche (ehemals französische) Großsilber, deutsche Widder, Russen usw. dieses lebendige Bild abrundeten. Das schwerste Exemplar wies hier das stattliche Gewicht von 6 Kilo auf.

Hähnekrähen und das Gackern von Hennen lockte uns in die Hühnerabteilung. Schwarze und gestreifte Italiener herrschten hier neben nicht minder stattlichen weißen Leghorn vor, doch gab es sonst sehr wirtschaftliches Nutzgeflügel, ganz gleich, ob silberhalsige, gelbe oder rebhuhnfarbige Italiener, gesprenkelte Mechelner, schwarze Rheinländer, Sussex, Rhodeländer, westfälische Todleger oder die kleinen Goldsprenkel usw.

Die Preisrichter Nagel (Feudenheim) für Kaninchen, Götz (Friesenheim) für Hühner sowie nicht zuletzt Ausstellungsleiter Reinmuth hatten kein leichtes Amt in der Aussprechung des Urteils. Es lautete am Schluß:

Kaninchen: Reichs-Fachschaftsehrenpreis: K. Reinmuth. Ehrenpreise: Eisnert (3), Schumacher und Schwinn je 2, Dettl, Lickroth, Bechold und Jungbluth je 1 (alle für „Blaue Wiener"). Außerdem Jungbluth 1 Ehrenpreis für Angora. Ferner gab es hier 12 erste, 23 zweite und 34 dritte Preise.

Hühner: Ehrenpreise: Blech, Schumacher, Mösel, Gramlich und Heller je 1. Sehr gut I: 13; sehr gut II: 6 und sehr gut III: 4.

Auch diese organisatorisch gut verlaufene Schau dürfte ihren Werbecharakter nicht verfehlt haben.

kr.

## Walfänger in der Antarktis

**Ein Ufa-Tonfilm vom wiedererstandenen deutschen Walfang**

Mit dem Walfangmutterschiff geht es auf große Fahrt zu den Fanggebieten in der Antarktis, „Jan Wellem", das Mutterschiff mit seinen Fangbooten „Treff 1—6". Unter schwierigsten Verhältnissen, fern der Heimat haben diese Männer, eine Mischung von Seeleuten und Jägern, eine harte Arbeit zu verrichten. Erst vor drei Jahren beteiligte Deutschland sich wieder am Walfang, nachdem es ein halbes Jahrhundert ausgesetzt hatte, obwohl es der größte Walölverbraucher der Welt ist. Der Firma Henkel ist es zu verdanken, daß Deutschland seine Walfangflotte bekam und daß es an die dritte Stelle in der Reihe der walfangtreibenden Nationen rückte.

Süd-Georgien wird angelaufen. Es ist die südlichste Stadt der Welt. Hier leben nur Walfänger und Robbenjäger. Malerisch schön ist es dort. Robben, Seelöwen, See-Elefanten und Pinguine sind hier keine Seltenheit. Noch weiter muß unser „Jan Wellem" mit seinen Fangbooten. Eisberge tauchen auf, die ersten Eisschollen bedecken das Wasser, langsam werden sie dichter und jetzt sind wir an Ort und Stelle, der Fang kann beginnen. Der Mann an der Kanone zielt ruhig; dreifach gefesselt wehrt sich der Wal wie rasend, doch schnell erlahmen seine Kräfte. Starke Winden holen ihn heran, und die Verarbeitung kann beginnen. Der Speck wird abgetrennt, die Knochen werden zersägt, das Fleisch wird zerkleinert; alles ist zu gebrauchen. Alles wird an Ort und Stelle verarbeitet, denn im Bauch des Schiffes befindet sich ja eine ganze Fabrikanlage.

Das Ende der Jagd rückt heran. Noch einmal geht es jetzt durch die heiße Zone. Bald passiert der „Jan Wellem" das Feuerschiff „Elbe I" und dann sind unsere Männer mit ihrer reichen Walölernte wieder in der Heimat. Es war eine packende, grandiose Darstellung einer schweren und harten Berufsarbeit, die zugleich sachlich und belehrend war. — Als Einleitung lief ein neuer Werkfilm der Firma Henkel u. Cie., der ein abgerundetes Bild des Arbeits- und Gemeinschaftslebens einer deutschen Werksgemeinschaft vor Augen führte. (Ufa-Palast.)

**Sie fühlen sich wohler,** wenn Ihr Blut rein ist, Ihre Nerven widerstandsfähiger sind und die Verdauung angeregt und gefördert wird. — Versuchen Sie das seit 10 Jahren bewährte Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft. Sie führen damit Ihrem Körper 27 der bekanntesten Kräuter und Mineralsalze zu, die, genau aufeinander abgestimmt, sehr bald ihren wohltuenden Einfluß erkennen lassen. 40 Tage-Packung RM 1.85, Doppel-Packung RM 3.30. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern (auch in Tabletten). **Heidekraft**

**WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!**

**18. November:**

| | |
|---|---|
| Sonnenaufgang | 8.41 Uhr |
| Sonnenuntergang | 17.41 Uhr |
| Mondaufgang | 20.41 Uhr |
| Monduntergang | 11.23 Uhr |

## Der spanische Maler Velasquez

**In der Vortragsreihe der Städt. Kunsthalle**

Im vollbesetzten Musensaal sprach am Sonntagvormittag Professor Dr. Theodor Heyer (Leipzig) über den Maler Velasquez, der in der spanischen Kunst eine Sonderstellung einnimmt. Velasquez kann man fast nur in Madrid kennenlernen; Wiener und Londoner Galerien besitzen einige Werke von ihm, sonst ist er in Deutschland nur ganz vereinzelt zu finden. Das ist auch der Grund, weshalb er für die Kunstgeschichte verhältnismäßig spät entdeckt und bei weitem nicht so berühmt wurde wie sein Zeitgenosse Rubens oder wie Rembrandt. In Europa wurde Velasquez erst im Laufe des 19. Jahrhunderts bekannt. Einem deutschen Gelehrten blieb es vorbehalten, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die erste große Velasquez-Monographie zu schreiben, die heute noch Gültigkeit hat. Als um 1910 der Expressionismus in Blüte kam, verblaßte sein Ruhm, indem el Greco hochkam, und es war in den folgenden zwanzig Jahren wenig von Velasquez die Rede. Dann aber setzte sich die stille Macht des wirklich Großen durch.

Nachdem die Altarkunst des späten 16. Jahrhunderts ihre höchste Pracht entfaltet hatte, war es der Lombarde Caravaggio, der durch größte Einfachheit in der Darstellung religiöser Motive revolutionierend auf die damalige Malerei wirkte. Der Einfluß dieses Italieners auf Velasquez ist unverkennbar; die bildhafte Frömmigkeit wird innerlicher, das Seelische betont. Damit geht gleichzeitig eine Intensivierung einher, die sich nicht auf die Menschendarstellung beschränkt, sondern auch die geringsten Gegenstände erfaßt und sie mit Liebe und Sorgfalt gestaltet. Dabei wirken die Bilder des Velasquez ruhiger und selbstverständlicher als die Caravaggios; es zeigt sich auch der Gegensatz zu Murillo, der wirkungsberechnender ist. Velasquez gibt alles mit Ernst und großer Schlichtheit. In seinen mythologischen Darstellungen tritt diese Eigenschaft ebenso hervor wie in den religiösen, indem er die schwelgerischen Gemälde der älteren Meister durch menschlichere Züge ablöst. Von Velasquez, der 1599 in Sevilla geboren wurde, also wie Murillo Südspanier ist, kann man sagen, daß er die Schönheit des Unscheinbaren entdeckte. In seiner weiteren Entwicklung löste er sich von Caravaggio und hielt Rückschau zu Tizian, den er für den größten Maler überhaupt hielt. Bis zu seinem Tode 1660 war Velasquez Hofmaler in Madrid und verließ in seinen Porträts hochgestellter Persönlichkeiten auch als solcher nie die Linie seiner Eigenart. Seine Stärke liegt auch in der vollkommenen Harmonie zwischen der dargestellten Figur und der Form des Bildes, auch in der Beziehung der Farbe zur Person, wie bei dem berühmten Gemälde des Papstes Innozenz X. Später kam er zur Einbeziehung der Umgebung und der Landschaft. Das große, repräsentative Bildnis ist bei ihm anders als etwa bei Rubens und hat demgegenüber auch seine Werte. Eine andere Kategorie stellen die Bilder der Zwerge und Hofnarren dar, die er nicht im Sinne einer derben Belustigung sah, sondern eben rein menschlich.

Mit zahlreichen Beispielen aus dem Schaffen des Künstlers und auch mit Gegenüberstellungen von Werken zeitgenössischer Maler unterstrich der Vortragende seine Worte durch Lichtbilder, die allerdings in ihrer Schwarz-Weiß-Wirkung bei weitem nicht das verdeutlichen konnten, was über die Handhabung der Farbe bei Velasquez gesagt wurde.

Wilhelm Nagel.

## Uraufführungen am Nationaltheater Mannheim

Das Nationaltheater bereitet im Schauspiel zur Zeit die Uraufführung des Lustspiels „Am Tisch der Ehe" von Heinz Becker-Trier vor, die am Samstag, 23. November, im Spielplan des Nationaltheaters erscheint. Auch die Oper wird am kommenden Wochenende mit einem neuen heiteren Werk herauskommen. Zur Aufführung gelangt am Freitag, 22. November, die heitere Oper „Schneider Wibbel" von Mark Lothar, der das bekannte Lustspiel von Hans Müller-Schlösser zugrunde liegt. — Am Sonntag, 24. November, findet vormittags im Nationaltheater das zweite Sonntagskonzert der Stadt Mannheim statt. Die musikalische Leitung hat Staatskapellmeister Karl Elmendorff; als Solisten wirken mit: Hans Schweska, Dr. Herbert Schäfer. Zur Aufführung gelangen: drei Sonette für Gesang und Orchester von Franz von Hoeflin, dem früheren Generalmusikdirektor des Mannheimer Nationaltheaters. Diese Werke erleben hier ihre Uraufführung. Auch das übrige Programm weist ausnahmslos Arbeiten auf, die hier in Mannheim zum ersten Male zu Gehör gebracht werden: von Karl Höller Passacaglia und Fuge nach Frescobaldi, von Serge Bortkiewicz: Violoncello-Konzert und von Hans Pfitzner: Sinfonie in einem Satz op. 46.

## Schubert-Abend der Hochschule für Musik

Anläßlich des Tages der deutschen Hausmusik und zur Erinnerung an den Todestag Franz Schuberts findet am Mittwoch, 20. November, im Kammermusiksaal der Hochschule ein Schubert-Abend statt. Die Vortragsfolge bringt selten gehörte, interessante und schöne Werke des großen Meisters. Die Herren Rich. Laugs, Karl von Baltz, Walter Simon, Chlodwig Rasberger, Max Spitzenberger, Max Flechsig, Otto Lenzer und Julius Frank spielen außer dem Nocturno für Klaviertrio und dem großen Duo für Violine und Klavier noch das selten gehörte Oktett.

## Hugo-Wolf-Stunde

**Erster Solistenabend der Stadt Ludwigshafen**

Als glühender Verehrer Richard Wagners hat sich Hugo Wolf, der letzte in der Reihe der großen deutschen Liedmeister, am weitesten vom Strophenlied entfernt. Er führte die Singstimme in enger Anlehnung an den Stimmungsgehalt der Dichtung in melodischer Linie nach deklamatorischem Prinzip. Das Klavier wird neben der Stimme selbständig, es übernimmt entscheidenden Anteil an der musikalischen Ausdeutung des Stimmungsgehaltes. Diese stilistische Eigenheit und Neuerung, die von Reger und Pfitzner zugunsten größerer Volksliednähe teilweise wieder aufgegeben wurde, bringt für den Sänger besondere Schwierigkeiten mit sich. Ohne immer durch stimmliche Mittel glänzen zu können, muß er die Fähigkeit spontanen Gestaltens, der raschen Umstellung und Einfühlung haben. Die Lieder Wolfs verlangen weiter geschlossene Zusammenarbeit zwischen dem Sänger und dem Begleiter. Die Sopranistin Henny Schmitt, Frankfurt, und Karl Friderich kamen hier im ersten Solistenabend der Stadt Ludwigshafen, der ganz dem Schaffen Wolfs gewidmet war, zu selten schöner Zusammenarbeit. Jedes Lied war bis in jede Nuance durchdacht und bewußt durchgestaltet. Man hörte Lieder nach Mörike, den stimmungsreichen „Nachtzauber" nach Eichendorff, zwei Lieder nach Goethe, acht Lieder aus dem italienischen Liederbuch, lyrische Kleinbilder auf volkstümlich schlichte Texte, und sieben Lieder aus dem spanischen Liederbuch. Immer überwog das kleine lyrische Lied, das mit sicherer Beherrschung des Stiles und sehr kultivierter Deklamation, dabei aber auch mit schöner Einfühlung in die jeweilige Stimmung musikalisch überlegen und gestalterisch so wohl überlegt, daß es wie aus unmittelbarem Erleben wirkte, von Henny Schmitt wiedergegeben wurde. Es wurde auch, etwa bei den Spottliedchen aus dem italienischen Liederbuch, der publikumswirksame pantomimische Effekt nicht vergessen. Die Geschlossenheit der Gestaltung wurde durch die der Singstimme geradezu angeschmiegte, in ihrer gestalterischen Bedeutung klar erkannte und restlos erschlossene Wiedergabe des Klavierparts durch Karl Friderich, der ihn über die Begleitung zur Selbständigkeit erhob und doch die Singstimme im Vordergrund ließ, verwirklicht. Es gab reichen Beifall und mehrere Zugaben.

Dr. Carl J. Brinkmann.

MARCHIVUM

# Deutschlands Fußball-Elf triumphiert über die Dänen 1:0

**28 000 Zuschauer auf dem Viktoria-Platz in Hamburg / Der Dresdner Helmut Schön erzielt den Siegestreffer**

Hamburg, 17. November.

**Mit dem zehnten Länderspiel gegen Dänemark fanden Hamburgs weit verzweigte Beziehungen zu den nordischen Staaten am Sonntag auf dem Sportplatz der alten Victoria eine weitere Vertiefung. In dem an und für sich schönen Spiel, bei dem aber dennoch die Zusammenarbeit des deutschen Angriffs nach wie vor viele Wünsche offen ließ, siegten wir knapp mit 1:0. Das einzige Tor schoß Helmut Schön in der 17. Minute nach der torlosen ersten Halbzeit. Dieser einzige Treffer war die reife Frucht eines tadellosen Zusammenspiels.**

*

Schon frühzeitig waren die Massen auf der alten Heerstraße zur Hohen Luft, dem Schauplatz des Länderspiels, in Bewegung. Die Anlage war festlich hergerichtet, wobei alle Vorbedingungen für ein schönes Spiel gegeben waren. Von den Fahnenmasten grüßten die Banner der Reiches, des weißgekreuzten roten Danebrog und Finnlands zu Ehren des Schiedsrichters Bertel Ahlfors. Auf den bunt geschmückten Tribünen war alles vom Bau, Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht zahlreich vertreten. Rund 1000 SS-Männer sorgten für Ordnung. Vor dem Spiel unterhielt der Hamburger Gaumusikzug die 28 000 Zuschauer, unter denen sich zahlreiche dänische Schlachtenbummler und die große Hamburger dänische Kolonie befanden, durch flotte Weisen. Hamburg bezeugte für das 179. deutsche Fußball-Länderspiel eine riesige Anteilnahme. Alle Eintrittskarten waren schon seit Wochen vergriffen und wenn Platz genug vorhanden gewesen wäre, wären 50 000 und mehr gekommen.

**Deutschland: Jahn; Janes, Moog; Kupfer, Rohde, Kitzinger; Lehner, Walter, Binder, Schön, Pesser.**

**Dänemark: Egon Sörensen; Paul Hansen, Erik Glümer; Otto Pedersen, Egon Johannsen, Arne Sörensen; A. Friedmann, W. Christensen, E. Knudsen, N. Mathiesen, J. Iversen.**

Vom Anpfiff weg zog die deutsche Mannschaft wie eine eingespielte Vereinself los und schon schoß Kupfer den Ball knapp über das dänische Tor. Der Schweinfurter glänzte auch im weiteren Verlauf durch prächtige Einzelleistungen. Ein raffinierter Lehner-Schuß ergab in der vierten Minute eine große Torgelegenheit. Die Dänen wurden in der ersten Viertelstunde völlig in die Abwehr gedrängt. Das Spiel unserer Elf lief minutenlang ganz ausgezeichnet. Allmählich faßte aber die Deckung der Gäste Tritt und es muß gesagt werden, daß die dänischen Läufer nicht lange fackelten, sondern schnell und entschlossen dazwischenfuhren. Binder wurde stark gedeckt und der Wiener konnte sich nun nicht mehr wie gewünscht einsetzen. Am besten war noch der rechte Flügel Lehner—Walter in Schwung. Und von dieser Seite drohten den Dänen ständig die größten Gefahren. Mitte der ersten Spielhälfte gaben die Dänen den Ton an, wenn auch nicht zu übersehen ist, daß der Kampf von unserer Mannschaft gemacht wurde.

*

Die zweiten 45 Minuten begannen mit einem erfolgverheißenden deutschen Angriff, aber zum Schluß verschoß Pesser den Ball. Dann wurde Walter vor dem dänischen Tor vom Ball gedrängt. Wohl zeigten unsere Spieler auf der ganzen Linie gute Einzelleistungen, aber die richtige mannschaftliche Zusammenarbeit stellte sich auch weiterhin nicht ein. Pesser und Walter hatten kein Glück mit ihren Vorstößen, dabei erwies sich Egon Sörensen als ein wirklicher Meister seines Faches. Endlich fiel in der 17. Minute die Entscheidung. Binder hatte sich durchgespielt. Der Ball wanderte von Lehner über Walter an Schön. Der Dresdner stand frei und jagte die Kugel scharf und unhaltbar in die linke Torecke. Die Dänen starteten sofort zu einem energischen Gegenangriff, der aber scheiterte. Vielmehr kamen sie selbst in Gefahr, als Pesser einen Freistoß losließ. Aber Sörensen war auch diesmal auf der Hut. Auf der anderen Seite hatte der herausgelaufene Jahn Glück, daß der Ball von den Dänen ins Aus gesetzt wurde. Brenzlich sah es für uns aus, als Jahn bei einem Freistoß von Friedmann das Leder nicht erwischte. Janes wollte rettend eingreifen. Da sprang die Kugel an die Latte. Der Alpdruck wich erst, als endlich Kupfer die Riesengefahr bannen konnte. Die Dänen hatten einen nahezu sicheren Ausgleich verpaßt. Binder konnte wenig später nur den linken Torpfosten anschießen, während Lehner ganz vorbei knallte. Bei einem neuen Generalangriff der Dänen traf der Mittelstürmer Knudsen nur das Außennetz. Pesser wurde im Alleingang von zwei Dänen in die Mitte genommen und mußte verletzt für zwei Minuten ausscheiden. Die deutschen Angriffe mehrten sich wieder. Ein Flankenball von Pesser nahm Schön sofort mit dem Kopf an, aber Sörensen schlug zur Ecke ab. Bei der Ausführung des Abschlages verköpfte Kitzinger. Mit dem nahenden Spielende richtete sich nun auch der deutsche Sturm endgültig aus. Das Leder wanderte jetzt von Mann zu Mann. Es wurde uneigennützig abgegeben, das Ergebnis jedoch konnte nicht mehr erhöht werden, obgleich wir dem zweiten Tore mehrmals sehr nahe waren.

Der deutsche Erfolg über die dänische Fußballelf geht in Ordnung. Er hat nur den kleinen Schönheitsfehler, daß er zu niedrig ausgefallen ist und die Dänen verdanken die ehrenvolle Niederlage in erster Linie ihrer großartigen Abwehr. Es war ein wirklicher Freundschaftskampf, den der gute finnische Schiedsrichter Ahlfors unauffällig und korrekt leitete.

*

Der beste deutsche Mannschaftsteil war die Läuferreihe. Und hier war es Rohde, der eine ausgezeichnete Partie lieferte. Er war im Kopfballspiel sicher und hielt den kleinen dänischen Mittelstürmer Knudsen jederzeit. Nach ihm ist Kupfer zu nennen, der im Verlauf der 90 Minuten keinen Versager hatte, während sein Vereinskamerad Kitzinger erst nach der Pause, wie gewünscht, aufspielte.

Das Schlußdreieck war durchaus zuverlässig. Jahn im Tor machte kaum einen Fehler. Er fing und hielt gut. Janes hatte dagegen keinen guten Start, gewann aber bald seine alte unübertreffliche Sicherheit wieder. Moog erreichte nie das große Vorbild seines Kameraden.

*

Im Angriff verlor Binder schnell die Luft, namentlich infolge seiner starken Bewachung durch die Dänen. Der Wiener setzte sich aber in der zweiten Halbzeit mehr und mehr ein und zeigte sein reifes Können sowohl im Einzel- als auch im Kameradschaftsspiel. Schön hatte nach gutem Beginn eine schwache Zeit, die er jedoch zum Schluß überwand. Pesser war wohl der fleißigste Stürmer. Ein Lob verdienen seine Flankenbälle, aber selbst er hatte mit seinen Schüssen verschiedentlich Pech. Walter und Lehner verstanden sich ausgezeichnet. Der junge Saarpfälzer schoß jedoch zu schwach und zu wenig placiert. Lehner hatte vor der Pause einen unbezähmbaren Zug zum Tore, hielt dabei aber nicht Platz. Erst nach dem Wechsel blieb er auf seinem Posten und war dadurch sofort viel wirksamer.

**Der Mannheimer Sutter, gegen Dänemark Deutschlands bester und erfolgreichster Stürmer** (Schirner-M.)

# Sutter Deutschland überragender Stürmer

**Auch der Handball-Länderkampf gegen Dänemark endet mit einem deutschen Sieg**

**Dänemark — Deutschland 8:15**

Auch im sechsten Länderkampf gegen Dänemark kam die deutsche Handballmannschaft wieder zum Siege, der mit 15:8 (8:5) zahlenmäßig deutlich ausfiel, dabei aber recht schwer erkämpft war.

Ueber 5000 Zuschauer sahen von der deutschen Elf ein raumgreifendes Spiel mit vielen taktischen Feinheiten, während die Dänen als Spezialisten in der Halle zu eng kombinierten und ihre Angriffe durch Zuspiel auf kürzeste Entfernung aufbauten, so daß es der deutschen Deckung schwierig war, regelrecht abzuwehren.

Die erste Viertelstunde des Kampfes stand eindeutig im Zeichen der Deutschen, die schnell 7:1 davonzogen. Das leichtsinnige Aufrücken der deutschen Verteidigung ermöglichte den Dänen manche überraschende Durchbrüche, so daß bis zur Pause die deutsche Führung auf 5:8 zusammenschmolz.

Nach dem Wechsel riß die deutsche Elf sofort wieder das Kommando an sich und konnte mit 15:8 einen schönen Sieg nach Hause steuern.

Ganz großartig konnte der deutsche Sturm und hier vor allem der junge Mannheimer Mittelstürmer Sutter gefallen. Der „Tank" Sutter war auch mit sechs Toren der erfolgreichste deutsche Stürmer. Drei Tore erzielte der Linksaußen Hofmann und je zwei Brüntgens, Kuchenbecker und Dieze.

# 50 000 Wiener von Schalke „leicht" enttäuscht

**Der Großkampf der Endspielteilnehmer von 1939 endet 1:1**

B. Wien, 17. November.

Weit mehr als 50 000 Zuschauer wohnten dem „Spiel des Jahres" Admira — Schalke 04 im Wiener Stadion bei. Das ist die größte Zahl, die je einem Freundschaftsspiel auf Wiener Boden erreicht wurde. Unter den Besuchern befanden sich Vertreter der Partei und tausende von Soldaten aus dem Altreich. Es herrschte „Sonnenschein", als mit dem Schiedsrichter Schulz, Dresden, folgende Mannschaften herzlichst begrüßt aufs Feld liefen:

Schalke 04: Klodt; Hinz, Schwetzkfurt; Füller, Tibulski, Göhlich; Eppenhoff, Szepan, Kalwitzki, Kuzorra, Schub.

Admira Wien: Platzer; Schall, Marischka; Urbanek, Glazl, Mirschitzka; Vogel, Hanemann, Stoiber, Hanreiter, Schilling.

Das Spiel hielt allerdings nicht ganz, was man sich von ihm versprochen hatte und namentlich von Schalke waren die Massen etwas enttäuscht. Szepan und Kuzorra vor allem spielten sehr schwach und auch die anderen Stürmer konnten sich selten zu gefährlichen Aktionen in Szene setzen. Noch am besten hielten sich die Deckungslinien, die allerdings auch mitunter überaus reichlich hart spielten. Bester Spieler der „Knappen" war mit Abstand der Torhüter Klodt, der den Deutschen Meister vor einer Niederlage bewahrte.

Admira war, alles in allem gesehen, die bessere Elf, ohne indessen voll überzeugen zu können. Ganz ausgezeichnet im Schwung war bei den Jedleseern Hahnemann, obwohl er stark bewacht wurde. Die Hintermannschaft mit Platzer im Tor wurde vor keine allzu großen Aufgaben gestellt. Insofern hatten die Wiener nun ausgesprochenes Pech, als sie drei Treffer erzielten, aber nur einer wurde von dem Schiedsrichter Schulz gegeben. Dabei hatte man nicht das Gefühl, als seien bei den nichtanerkannten Toren Regelverstöße vorausgegangen.

Die Admira war nach dem Wechsel durch Haureiter in Führung gegangen und sah schon wie der sichere Sieger aus, bis dann die „Knappen" in der 86. Minute durch Kuzorra doch noch zum Ausgleich kamen.

## Der „Club" 3:1 geschlagen

**DSC gewinnt gegen VfB Leipzig 3:1**

Acht Tage nach seinem großen Triumph gegen Fortuna Düsseldorf mußte sich der 1. FC Nürnberg bei seinem Meisterschaftsspiel in Augsburg eine Niederlage gefallen, lassen, die mit 3:1 sogar noch recht glimpflich ausgefallen ist. Die „Cluberer" mußten allerdings auf ihren Mittelstürmer Friedel verzichten, der durch den Gastspieler Däubler recht schwach ersetzt war.

Vor 7500 Zuschauer diktierte der BCA fast durchweg das Spielgeschehen und konnte auch verdient mit 3:1 in Front bleiben. Bei der Pause hieß es schon 1:0 für die Augsburger durch Ritter. Nach dem Wechsel erhöhte zunächst Trautmann die Partie auf 2:0, und dann erzielten die Augsburger durch einen Nachschuß bei einem Elfmeter noch einen dritten Treffer. Erst gegen Spielende kam der „Club" zum Ehrentor und zwar durch einen Selbsttreffer der Augsburger.

Zur gleichen Stunde feierte der große Gegenspieler der Bayern im Tschammer-Pokal, der Dresdner SC, einen weiteren seinen Sieg und dies, obwohl die Sachsen auf ihren besten Stürmer Helmut Schön verzichten mußten, der ja in der deutschen Elf gegen die Dänen spielte. Der DSC gewann in Leipzig gegen den deutschen Altmeister VfB Leipzig mit 3:1.

# Der Kerzelmacher von St. Stephan

**Heiterer Liebesroman von Alfons von Czibulka**

Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchhdl. Nachf., Stuttgart (Nachdruck verboten)

67. Fortsetzung

Elisabeth Brand lächelte verlegen, senkte den Kopf und schwieg.

„Durchgebrannt also?!" Der General schlug sich auf die Schenkel und stand auf.

Die Lisl nickte.

Hadik begann im Zimmer auf und ab zu gehen: „Und was stellt die Demoiselle sich vor, was jetzt mit Ihr geschehen soll?... Morgen marschieren wir vielleicht schon. Dann sitzt sie da, allein unter Troßknechten und Fuhrwerkern! Was glaubt Sie, was der Rabenau dazu sagen tät? Nicht einmal die Post geht hier mehr durch, wenn das Stabsquartier abmarschiert ist."

Elisabeth Brand war wieder dem Weinen nahe. Der General schien ernstlich böse zu sein. Sie sagte bittend: „Der Herr General hat mir doch damals in der Burg gesagt, daß er mir helfen wolle, wenn ich einmal was brauche..."

Hadik knurrte: „Helfen, helfen! Wenn nur was zu helfen wär! Aber ich weiß doch selbst nichts über den Rabenau. Wie soll ich auch!"

„Wenn der Herr General mir halt die Permission verschaffen wollt, zu den Preußen zu fahren..."

Andreas von Hadik fuhr herum: „Zu den Preußen?! — Ja, wer hat Sie denn auf diese Schnapsidee gebracht?"

Jetzt lachte die Lisl doch. „Sein Bursche," sagte sie leise.

„Natürlich! Hab's mir doch gleich gedacht, daß der Kerl was ausgefressen hat... Was will Sie denn bei den Preußen?"

„Ihn sehen und pflegen..." Ihre Stimme schwankte, „... wenn er noch lebt."

„No, no, so schlimm wird es nicht gleich sein." Er trat an sie heran und strich ihr begütigend übers Haar. „Wo denkt Sie hin! Ein Kerl wie der hält schon was aus... Aber hinüber zu den Preußen! Kind, wie stellt Sie sich das vor? Ihr Herr Vater tät mir die Augen auskratzen, wenn ich's zuließe, und der Rabenau wahrscheinlich auch... Und wie will Sie ihn denn dort finden? Weiß Gott, wo sie ihn inzwischen hingebracht haben, nach Küstrin, nach Magdeburg oder vielleicht gar nach Stettin... Ist doch schon eine Woche her!"

„Ich wüßte schon einen Weg." Elisabeth Brand sah ihn bittend an und begann vom Herzog von Braunschweig zu erzählen.

Der General hatte sich wieder gesetzt. Als sie fertig war, strich er sich den Schnurrbart, wiegte den Kopf und sagte: „Also auf den Kopf gefallen ist die Demoiselle nicht. Geradezu schade, daß Sie kein Mannsbild ist! Und Courage hat Sie auch..." Hadik überlegte. „Und Glück dazu. Mit dem Braunschweiger stehe ich gut. Der wird mir schon einen Gefallen tun..."

Der Adjutant trat ein und meldete, daß das Regiment am Dorfeingang ralliiert sei.

Andreas von Hadik nickte: „Setz Er sich! Schreib Er! Ist Er so weit?... ‚An das nächste königlich preußische Vorpostenkommando: Demoiselle Elisabeth Brand aus Wien...' Wie alt ist Sie, mein Kind?"

„Zweiundzwanzig Jahre..."

„‚Demoiselle Elisabeth Brand aus Wien, zweiundzwanzig Jahre alt, Inhaberin beigefügten Passeports, wünscht, zu Seiner Hoheit dem Herrn Generalleutnant Herzog von Braunschweig geführt zu werden. Ich bitte für sie um freies Geleit...' Leutnant, schau Er mich nicht an wie der Ochse das neue Tor! Er wird im Kriege noch ganz andere Wunder erleben.... Schreib Er weiter: ‚Die Demoiselle bittet, einen blessierten kaiserlichen Offizier besuchen zu dürfen...' Hat Er's?... Na, Gott sei Dank! Dann schreib Er das am Abend ins Reine und geb Er mir's zur Unterschrift! Kümmere Er sich auch um den Passeport! An den Herzog schreib ich schon noch selber und geb's der Demoiselle dann mit. Und morgen in aller Früh fährt Er mit ihr in meinem Wagen zum Herrn General von Laudon. Was Er ihm zu melden hat, sag ich Ihm schon noch." Der General stand auf.

Elisabeth Brand wollte danken.

Andreas von Hadik stülpte sich den Kalpak auf das eisgraue Haupt und knurrte: „Unsinn!" Dann zwinkerte er vergnügt: „Seh Sie lieber zu, daß Sie den Rabenau gleich mitbringt! Könnt ihn nämlich brauchen. Denn dieser Grasaff da" — er tippte mit der Reitgerte gegen die Brust des Adjutanten — „bringt mich noch ins Grab... Kaunitz!... Weis' Er der Demoiselle ein Quartier an hier im Haus!"

Als Elisabeth Brand oben in ihrem Zimmer, das seit zehn Jahren nicht gelüftet zu sein schien, das Fenster aufstieß, schmetterte vom Dorfeingang her gerade der Generalmarsch der Sachsen-Gotha-Dragoner herüber. Zum Zeichen, daß Andreas von Hadik, Feldmarschalleutnant und Pandurengeneral, das Regiment zu kurantzen begann.

*

Der Leutnant von Leskow brauchte sein ewig lachendes Gesicht nicht lange in dienstliche Falten zu zwingen. Auditeur und Profos bekamen für diesmal nichts zu tun.

Als der Rittmeister Hagen von den Puttkamer-Husaren dem vorgeblichen kaiserlichen Offizier, den ihm der kleine Leskow da vorführte, auf den Kopf zugesagt hatte, daß er nicht der Leutnant von Rabenau, sondern der Kaufmann Schütz aus Olmütz sei, befiel den Gefangenen keineswegs Schlottern und Totenblässe, wie sich das für einen entlarvten Spion geziemt, der schon den Henkerstrick um den Hals verspürt. Der Kaufmann Schütz zog vielmehr schmunzelnd sein Portefeuille, entnahm ihm Leutnantspatent und Offizierspasseport und überreichte beides dem Eskadronschef.

Rittmeister Hagen las, gab Patent und Passeport zurück, zuckte die Achsel und sagte: „Eh bien, also doch der Leutnant von Rabenau. Das macht die Sache wohl ehrenvoller, aber nicht besser. Der Herr Leutnant wird wissen, daß auch der Offizier als Spion gilt, der in Verkleidung vom Feinde betroffen wird. Mir haben Sie sich jedenfalls damals in Raudenberg als Kaufmann Schütz und in bürgerlicher Kleidung präsentiert..."

„Als Kurier mit wichtigen Befehlen für die Armee konnte ich mich Ihnen nicht gut als kaiserlichen Leutnant präsentieren, nachdem es mir nicht mehr gelungen war, aus dem Gasthof zu kommen. So saß drei Tage lang Herr Schütz aus Olmütz an Ihrem Tisch." Rabenaus Augen blitzten fröhlich.

Leutnant von Leskow schielte nach seinem Rittmeister. Es war perfid. Aber daß sein unfehlbarer Chef auch einmal hereingefallen war, freute ihn.

Doch auch Rittmeister Hagen lächelte. Für Husarenstreiche hatte er was übrig; auch wenn er der leidende Teil war. Aber etwas stimmte doch nicht. Er wurde wieder ernst und fragte: „Wie kommt es aber, daß ich das Pläsier hatte, die, wie ich mich erinnern kann, sehr schöne Madame Schütz kennenzulernen, in Ihren Papieren aber steht, daß Sie nicht verheiratet sind?"

Auch eine Frage, dachte Herr von Leskow. Aber er sagte es nicht. Er sah Rabenau an und spitzte erwartungsvoll die Ohren. Rittmeister Hagen schloß: „Auch hat mir der Wirt gesagt, daß Sie auf der Hochzeitsreise wären..."

Rabenau hob die Schulter und antwortete vergnügt: „Nicht meine Schuld, wenn mir der Schimmelwirt in Raudenberg bei Ihrem Ueberfall als einzigen Zufluchtsort das Zimmer einer zufälligen Reisebekanntschaft wies... In der richtigen Annahme, daß Sie die Courtoisie besitzen würden, Hochzeitsreisende nicht zu stören..."

Leutnant von Leskow lachte laut.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

## Fußball in Zahlen

**Länderspiel**

| | |
|---|---|
| Deutschland — Dänemark | 1:0 |

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele**

**Südwest:**

| | |
|---|---|
| Kickers Offenbach — Rh. Rotweiß Frkft. | 3:1 |
| SV Wiesbaden — FSV Frankfurt | 4:1 |
| FV Saarbrücken — FK 03 Pirmasens | 4:2 |
| Boruss. Neunkirch. — SG Saarbr.-Burb. | 11:0 |
| Eintracht Frankf. — Germania Frankf. | 5:0 |

**Baden:**

| | |
|---|---|
| VfR Mannheim — VfL Neckarau | 2:3 |
| Karlsruher FV — SV Waldhof | 0:2 |
| 1. FC Birkenfeld — 1. FC Pforzheim | 0:3 |

**Elsaß:**

| | |
|---|---|
| SS Straßburg — FC Hagenau | 1:0 |
| Mars Bischheim — RSC Straßburg | 0:1 |
| SV Wittenh. — SpVgg. Mülh.-Dornach | 7:2 |
| FC St. Ludwig — SV Wittelsheim | 0:2 |

**Württemberg:**

| | |
|---|---|
| Stuttgarter Kickers — TSG 46 Ulm | 5:1 |
| FV Feuerbach — VfB Stuttgart | 1:7 |
| Stuttgarter SC — Sportfrde. Stuttgart | 0:0 |

**Bayern:**

| | |
|---|---|
| BC Augsburg — 1. FC Nürnberg | 3:1 |
| Neumeyer Nürnbg. — Bayern München | 4:1 |
| Schweinfurt 05 — TSV 83 Nürnberg | 2:0 |
| SpVgg. Fürth — VfR Schweinfurt | 7:3 |
| Wacker München — Würzburger Kickers | 7:0 |
| 1860 München — Jahn Regensburg | 4:2 |

**Meisterschaftsspiele im Reich**

**Berlin-Brandenburg:**

| | |
|---|---|
| Hertha-BSC Berlin — Wacker Berlin | 2:1 |
| Blauweiß Berlin — Berliner SV 92 | 5:2 |
| Luftb. Berlin — Union Oberschönweide | 2:1 |
| Spandauer SV — Tennis-Bor. Berlin | 1:3 |
| Tasmania Berlin — Brandenburg 05 | 2:1 |
| Minerva 93 Berlin — Elektra Berlin | 0:1 |

**Schlesien:**

| | |
|---|---|
| Breslau 06 — 1. FC Kattowitz | 0:0 |
| Hertha Breslau — Vorwärts Breslau | 6:0 |
| Vorw. Raf. Gleiwitz — VfB Liegnitz | 6:1 |
| Preußen Hindenburg — Beuthen 09 | 4:0 |
| Germania Königshütte — Breslau 02 | 5:2 |

**Sachsen:**

| | |
|---|---|
| VfB Leipzig — Dresdner SC | 1:2 |
| Sportfr. Dresden — SC Planitz | 3:5 |
| Chemnitzer BC — Tura 99 Leipzig | 2:2 |
| Fortuna Leipzig — SV Riesa | 1:1 |

**Mitte:**

| | |
|---|---|
| 1. SV Jena — SC Apolda | 6:0 |
| 1. SV Gera — Dessau 05 | 1:1 |
| Thüringen Weida — Erick. Vikt. Magdeb. | 2:1 |
| Halle 96 — SVgg. Zeitz | 1:1 |

**Niedersachsen:**

| | |
|---|---|
| Hannover 96 — Eintracht Braunschweig | 1:0 |

**Westfalen:**

| | |
|---|---|
| Gelsenguß Gelsenkirchen — VfB Bielefeld | 2:0 |
| Arm. Bielefeld — Union Gelsenkirchen | 5:1 |
| VfL 48 Bochum — DSC Hagen | 2:6 |
| SpVgg. Röhlinghausen — Bor. Dortmund | 3:4 |
| Westfalia Herne — Preußen Münster | 5:1 |

**Niederrhein:**

| | |
|---|---|
| Turn Düsseldorf — Schwarzweiß Essen | 4:2 |
| Duisburg 48/99 — Hamborn 07 | 0:0 |

**Mittelrhein:**

| | |
|---|---|
| Tura Bonn — Mülheimer SV | 2:2 |

## Letzte Meldungen

**Liesl Weber** konnte bei den Prüfungskämpfen der deutschen Schwimmer-Elite in Leipzig über 200-Meter-Rückenschwimmen mit 2:52,9 einen neuen deutschen Rekord aufstellen.

*

**Die italienische Ringerstaffel** aus Bologna konnte ihr erstes Auftreten in Südwestdeutschland zu einem schönen, wenn auch glücklichen Erfolg gestalten. Im Frankfurter Volksbildungsheim schlug sie am Samstagabend eine verstärkte Frankfurter Stadtmannschaft mit 4:3 Punkten.

*

**Die italienische Ringerstaffel Virtus Bologna** konnte auch ihren zweiten Kampf in Deutschland in Ludwigshafen zu einem Siege gestalten. Wie in Frankfurt gewannen die Italiener mit 4:3.

# VfR Mannheim führte gegen VfL Neckarau schon 2:0 . . .

**. . . aber nach Ablauf der 90 Minuten hieß der Sieger mit 3:2 VfL Neckarau / Ehrung für „Vater" Kunz**

h. s. **Mannheim**, 17. November.

Im Kampf der alten Mannheimer Lokalgegner, der völlig im Zeichen einer Vorentscheidung stand, war nach den außerordentlichen Erfolgen der Neckarauer schon im voraus nicht anzunehmen, daß sich die „Gulliver von der Altriper Fähre" etwa vor der Zeit auf ihren errungenen Lorbeeren ausruhen würden. Man bot auf der traditionsreichen Kampfbahn an den Brauereien dem Altmeister ohne jegliche Hemmungen vor mehr als 2000 Zuschauern denn auch ein äußerst zähes Ringen, das in der wohllöblichen Absicht, dem Spitzenreiter Mühlburg auf den Fersen zu bleiben, beiderseits von Tempo, Rasse und Einsatzfreudigkeit diktiert war.

Der VfR Mannheim, der dabei reichlich unglücklich geschlagen bleiben sollte und dem man vorweg das Zeugnis ausstellen muß, daß er diesmal weit zügiger, energischer und auch siegesbewußter als vor drei Wochen in Sandhofen spielte, verstand sich jedoch des Ansturmes seines Gegners, trotz einer recht guten Gesamtleistung, nicht zu erwehren. Im Sturm lief die Sache streckenweise äußerst flüssig, so daß man nach einer 2:0-Führung schon wie der kommende Sieger aussah.

Aeußerst temperamentvoll und wenn es sein mußte, auch mit Nachdruck, hat sich die Läuferreihe geschlagen. Rohr war der beste Mann dieser Reihe. Er rackerte unermüdlich und störte die Kreise Neckaraus wohl am empfindlichsten. Feth wirkte bei dem schweren Boden nicht so explosiv als sonst. Die Verteidigung hatte Mühe mit befreienden, die Läuferreihe entlastende Abschläge. Vetter im Tor hat sich brav gehalten:

Der wackere VfL Neckarau, der seinem Gegner das Bestehen so riesig erschwert hat, lieferte eine höchst respektable Vorstellung. Der Sturm, der wiederholt mit Präzision arbeitete, entfaltete sehr große Angriffsenergien. Aeußerst fleißig und arbeitsam war der junge Wilhelm, der sich auch nicht verdrießen ließ, wenn er hin und wieder in „Phips" seinen Meister fand. Preschle bedeutete stets eine Gefahr für das Tor des Gegners und Beithengruber wäre weit nützlicher, wenn er sich nicht zu sehr auf zeitraubende und meist unfaire Handlungen in seinen Zweikämpfen einlassen wollte. In der Läuferreihe blitzte alte Neckarauer Klasse auf. Bei gutem Stellungsspiel erwies man sich als zuverlässig und stabil. Hier war Wenzelburger, der sich in zweiter Hälfte als ein großer Stopper erwies, die hochwillkommene Verstärkung, die der nicht restlos sicheren Verteidigung den letzten Halt gab. Blendend behauptet hat sich Torwart Diringer, der eine fabelhafte Ruhe weg hatte.

Der Torsegen war in der 21. Minute losgegangen. Im Anschluß an die dritte Ecke des VfR hatte Schwarz famos hereingegeben und Danner köpfte wuchtig und entschlossen zum ersten Treffer ein, dem Württemberger wenig später nach einem Solo das zweite Tor folgen ließ. Neckarau war jedoch keineswegs entmutigt. Man griff weiter forsch an und holte auch bereits in der 28. Minute durch Mannale einen Erfolg auf, um in der 35. Minute im Anschluß an einen Strafball aus einem unheimlichen Gedränge heraus sogar gleichzuziehen.

Nach Wiederbeginn blühten dem VfR, der unheimlich schaffte, ganz tolle Chancen, doch Torwart Diringer hielt im wildesten Kampfgetümmel die schwersten Bälle. Neckarau erwies sich aber nicht nur als standfest, es war auch noch so gut bei Puste, um sich in rasanten Angriffen Befreiung zu schaffen. In den letzten Minuten, die Mannschaften hatten sich restlos verausgabt, ging der VfL noch einmal zum Angriff über, und Preschle schoß auf eine Vorlage von Mannale unter ohrenbetäubendem Jubel das Siegestor. Für den Unterlegenen wäre dann in letzter Minute, als Gönner just in dem Moment über den Ball trat, als Würtemberger zum Schuß ausgeholt hatte, noch ein Elfmeter fällig gewesen, doch der sehr großzügig und nicht restlos frei von Fehlern amtierende Schiedsrichter Hoferer (Karlsruhe) ließ diese Sache passieren.

**VfR Mannheim:** Vetter; Conrad, Jakob; Rohr, Feth, Henninger; Fütterer, Frosch, Würtemberger, Danner, Schwarz.

**VfL Neckarau:** Diringer; Luft, Gönner; Wenzelburger, Wahl, Schmoll; Beithengruber, Mannale, Preschle, Wilhelm, Gärtner.

Vor dem Kampf erfuhr der älteste Mannheimer Sportplatzbesucher „Vater" Kunz, der Pflegevater von Max Berk, dem einst so großen Stürmer des VfR, zu seinem 80. Geburtstage durch Ueberreichung eines Blumengebindes, das Regierungsrat Geppert mit den besten Wünschen des VfR übermittelte, eine nette Ehrung, die sehr viel Anklang, Freude und Beifall fand.

# Erst im Endspurt setzt sich Waldhof durch

**Verdienter 2:0-Sieg über einen verstärkten KFV / Fanz vergibt einen Elfer**

E. **Karlsruhe**, 17. November

KFV: Moll; Weiß, Kühn; Geißler, Pförtner, Siccard; Spießler, Keck, Steimle, Schwörer, Wagner.

SV Waldhof: Dravß; Meyer, Engelhard; Molenda, Bauder, Ramge; Engelhardt Chr., Fanz, Eberhardt, Pennig, Adam.

Der Spielbesuch war leider nur schwach. Es war schade darum, denn die Erschienenen bekamen ein wirklich schönes und faires Spiel beider Mannschaften zu sehen, bei dem auch die technischen Leistungen auf sehr beachtlicher Höhe standen. Die KFV-Mannschaft hatte im Gegensatz zum Vorsonntag durch Urlauber sechs neue Spieler in der Mannschaft stehen und vollbrachte eine wirklich schöne Leistung.

Waldhofs Elf spielte den gewohnten schönen Fußball. Hervorragend arbeitete die gesamte Abwehr, in welcher der Urlauber Dravß nach längerer Zeit wieder einmal im Tor stand und in alter Meisterschaft tätig war. In der Verteidigung gefiel vor allem Meyer durch seinen wuchtigen Abschlag und die Läuferreihe hatte durch Bauder und Ramge zwei ganz hervorragende Techniker und Könner. Der Angriff Waldhofs zeigte im Ablauf der 1½ Stunden seine wunderschöne technische Filigranarbeit, womit er den sachverständigen Zuschauer entzückte, aber auch hier fehlte der letzte Druck in Toresnähe, so daß lange Zeit der Ausgang des Spieles sehr in Frage gestellt war.

Alles in allem hat Waldhof durch seine etwas größere technische Reife einen knappen Sieg verdient gehabt. Schiedsrichter Zimmermann (Freiburg) leitete das von beiden Mannschaften in fairster Weise durchgeführte Spiel durchaus befriedigend.

In der ersten Hälfte kam Waldhof bereits nach fünf Minuten zu einer großen Chance in Gestalt eines Handelfmeters, der jedoch von Fanz verschossen wird. Im weiteren Verlauf des Spieles sieht man beiderseits ausgezeichnete Zusammenarbeit und vor den Toren entstehen wiederholt sehr gefährliche Situationen. Die Chancen beiderseits haben wiederholt schöne Erfolgsmöglichkeiten, doch werden die Gelegenheiten samt und sonders vergeben.

In der zweiten Hälfte beginnt der KFV mit einem schönen Angriff, der von einem Bombenschuß Schwörers abgeschlossen wird, der an der Querlatte abprallt. Auch in den nächsten zehn Minuten hat KFV etwas mehr vom Spiel und Keck vergibt eine sichere Erfolgsmöglichkeit durch knappen Vorbeischuß. Aber auch auf der Gegenseite hat Waldhof einige Male Pech im Auswerten von Torgelegenheiten. In der 14. Minute erzielt dann Pennig durch eine Energieleistung den Führungstreffer, den er knapp am herauslaufenden KFV-Torwart vorbei einsendet. In der 35. Minute fällt durch Fanz das leicht vermeidbare zweite Tor, dessen Freistoß landet über dem falsch stehenden KFV-Torwart hinweg zum 2:0 im Netz. Die restlichen Spielminuten sehen verteiltes Feldspiel ohne weitere Erfolge.

# HCH bleibt Mannheims gefährlichster Rivale

**Der vorentscheidende Großkampf VfR Mannheim — MTG ausgefallen**

Durch den Regen mußten einige Meisterschaftsspiele, darunter der Großkampf VfR — MTG ausfallen. Bei dem TV Germania konnten dagegen alle Spiele, auch die der unteren Mannschaften, durchgeführt werden. Bei der Begegnung der aktiven Mannschaften Germania — TG 78 Heidelberg entwickelte sich ein bis zum Schlußpfiff spannender Kampf, bei dem alle Spieler mit letztem Einsatz ihr Bestes gaben. Zunächst gingen die Heidelberger durch Verwandlung einer Ecke von Bauer in Führung, die bald durch scharfen Schuß von Dr. Hochadel ihren Ausgleich fand. Nach dem Wechsel besaßen beide Teile mehrmals Gelegenheit, einen Sieg herauszuarbeiten. Es blieb aber bei dem 1:1-Stand, der dem Altmeister TG 78 einen wertvollen Punkt kostete.

In Heidelberg zeigte sich der Hockeyclub, auf dessen Platz die Lokalbegegnung verlegt wurde, dem HTV überlegen. Bei 46 Heidelberg fehlten diesmal Barber—Genannt in der Verteidigung, dafür stürmte der Urlauber Willauer wieder auf seinem Rechtsaußenposten. Der 4:2-Sieg des sehr stark aufgestellten HCH — obwohl Benkert im Tor ersetzt war — ist als verdient zu bezeichnen.

Bei der Frauenmeisterschaft kam nur die Begegnung Germania — TG 78, die 0:0 endete, zustande. Germania hatte wohl mehr vom Spiel, war aber im Angriff zu schwach, um zählbare Erfolge zu erzielen.

Männer:

| | Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| MTG Mannheim | 4 | 3 | 1 | 0 | 10:2 | 7 |
| VfR Mannheim | 5 | 2 | 3 | 0 | 9:6 | 7 |
| HC Heidelberg | 5 | 2 | 2 | 1 | 14:7 | 6 |
| TG 78 Heidelberg | 5 | 2 | 2 | 1 | 8:6 | 6 |
| Heidelbg. TV 46 | 5 | 2 | 1 | 2 | 9:7 | 5 |
| Germania Mannheim | 5 | 1 | 1 | 3 | 5:15 | 3 |
| TV 46 Mannheim | 5 | 0 | 0 | 5 | 2:14 | 0 |

Frauen:

| | Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfR Mannheim | 5 | 4 | 1 | — | 17:1 | 9 |
| TV 46 Mannheim | 5 | 3 | 2 | — | 10:0 | 8 |
| MTG Mannheim | 4 | 2 | 2 | — | 12:1 | 6 |
| HTV 46 | 4 | 1 | 1 | 2 | 2:5 | 3 |
| TG 78 Heidelberg | 5 | 1 | 1 | 3 | 1:6 | 3 |
| Germania Mannheim | 5 | 1 | 1 | 3 | 1:13 | 3 |
| HC Heidelberg | 4 | — | — | 4 | 1:19 | 0 |

## Pforzheim wieder im Kommen

**1. FC 08 Birkenfeld — 1. FC Pforzheim 0:3**

Im Pforzheimer Lokalkampf hatte es der 1. FC Pforzheim weitaus schwerer, mit 3:0 (1:0) über den 1. FC 08 Birkenfeld zu siegen, als es aus den nackten Zahlen ersichtlich ist. Der Sieg war allerdings verdient, denn die Gäste hatten die bessere Abwehr und auch den besseren Angriff. Im Angriff tat sich der frühere Linksaußen Hartmann als Mittelstürmer hervor, er schoß auch zwei Tore, und in der Abwehr war vor allem der Torhüter Nonnenmacher erstklassig. Birkenfeld hatte Böhringer in die Verteidigung genommen, dadurch die Abwehr gestärkt, aber den Angriff geschwächt.

Es verging mehr als eine halbe Stunde, ehe Mittelstürmer Hartmann das 1. Tor schoß. Nach dem Wechsel war Birkenfeld dem Ausgleich nahe, aber Dingler verschoß einen Elfmeter und auch der Nachschuß wurde von Nonnenmacher gemeistert. In der 80. Minute erhöhte Hartmann auf 2:0 und zwei Minuten darauf hieß es durch Linksaußen Braun 3:0.

**Bereichsklasse Baden**

| | Spiele | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfB Mühlburg | 6 | 6 | 0 | 0 | 19:2 | 12 |
| VfL Neckarau | 6 | 4 | 1 | 1 | 10:8 | 9 |
| SV Waldhof | 5 | 4 | 0 | 1 | 15:6 | 8 |
| FC Freiburg | 7 | 3 | 1 | 3 | 15:13 | 7 |
| VfR Mannheim | 5 | 2 | 2 | 1 | 6:5 | 6 |
| 1. FC Pforzheim | 6 | 3 | 0 | 3 | 20:7 | 6 |
| SV Sandhofen | 7 | 2 | 2 | 3 | 13:13 | 6 |
| Phoenix Karlsruhe | 7 | 3 | 0 | 4 | 12:26 | 6 |
| Karlsruher FV | 8 | 2 | 0 | 6 | 7:27 | 4 |
| FC Birkenfeld | 9 | 1 | 0 | 8 | 11:21 | 2 |

# Glanzvolle „Premiere" im Mannheimer Eisstadion

**6000 von Lydia Deicht und dem Tanzpaar Wagner-Stanieh begeistert / Der Mannheimer ERC triumphiert mit 4:3 über Rotweiß**

O. Sch. **Mannheim**, 17. November.

Nun ist es wieder so weit. Mannheims dritte „Eiszeit" hat begonnen. München — Köln und die Rhein-Neckar-Metropole schufen den Auftakt. Hier Herber-Baier, das junge Ehepaar, dort die Pausins aus Wien und im Friedrichspark liefen neben der Deutschen Meisterin Lydia Beicht noch Wagner-Staniek, sowohl Mannheimer als auch Wiener Nachwuchs und spielte die Eishockeymannschaft von Rot-Weiß Berlin. Fürwahr ein großartiger Auftakt für die Veranstaltungsfolge der deutschen Kunsteisbahnen zu Beginn des zweiten Kriegswinters. Und daß in Mannheim dieser sehenswerten Premiere 1940/41 auch der äußere Rahmen nicht abging, dafür sorgten trotz nicht ganz günstiger Verhältnisse die 6000 auf Tribüne und Rängen.

Lore Beith und die Siegerin im Wettbewerb der Nachwuchsläuferinnen, Frl. Holthaler, Wien, besorgten die Einleitung, bewiesen, daß wir begabten Kunstläuferinnen-Nachwuchs in Hülle und Fülle haben und daß Karli Schäfers Lehre in der Stadt an der schönen blauen Donau auf wohlvorbereiteten fruchtbaren Boden fällt. Der gezollte Beifall war die schönste Anerkennung für die Jugend, für die gewagten Sprünge der Holthaler. — Nun aber zu Lydia Beicht, der Titelträgerin unter den deutschen Eisprinzessinnen. Was sie uns zeigte, war wieder Eislauf in höchster Vollendung. Da raste, trapelte das Publikum und verlangte „da capo". Vom Riesenbeifall umbrandet, konnte sie Zugaben nicht gut verweigern und so gab es nach ihrer klassisch vorgetragenen Kür noch einen Mazurka in bewundernswerter, höchster Vollendung.

Ihr könnte man stundenlang zusehen. Lydia Beicht schenkte der Eissportgemeinde köstliche Minuten — Mannheim ihr Blumen. Lydia wann kommst du wieder?

Vorher glaubte man eigentlich den Höhepunkt schon erreicht als das Tanzpaar Wagner-Staniek sein an Einfällen und schwierigen Zusammenstellungen vorgetragenen Tänze zeigte. Aber das schien nur so. Dennoch die beiden Wiener zauberten Musik auf das gefrorene Geviert der Friedrichspark-Eisbahn und begeisterten mit Walzer, Rumba und einem Chinesischen Tanz. Auch sie kamen der geforderten Wiederholung ihrer mit viel Schwierigkeiten gespickten Vortragsfolge gerne nach.

Und weil zu einer Eissportveranstaltung die „Jagd hinter dem Puck" wie das Salz zur Suppe gehört, durfte auch an diesem 17. November das schnellste und rasanteste Spiel nicht fehlen. Rot-Weiß Berlin, eine der besten deutschen Mannschaften, war der Gegner für die durch den Deutsch-Kanadier Schwinghammer verstärkte Mannschaft des MERC. Mit 4:3 (1:0, 2:2, 1:1) blieben die Gastgeber in einem abwechslungsreichen, auf überdurchschnittlichem Niveau stehenden Kampf siegreich. Zwar trat im Verlauf der dreimal 15 Minuten streckenweise die bis jetzt mangelnde Trainingsmöglichkeit in Erscheinung. Dies aber sowohl bei den Mannheimern als auch bei den Rot-Weißen aus Berlin. Im letzten Drittel setzten beide Parteien noch einmal alles auf eine Karte, als aber Schwinghammer einen Treffer des Nationalspielers Nowak kurz vor Ende ausgeglichen hatte, war der Mannheimer Sieg gesichert.

Kelch II, Trautmann und Nowak waren die treibenden Kräfte in der Mannschaft der Reichshauptstädter, die ohne ihren Nationaltorwart Hoffmann antraten, während die gesamte Mannschaft des Siegers die noch fehlende Kondition durch Fleiß und Ausdauer zu ersetzen gewillt waren. In diesem Punkt gebührt besonders dem zweiten Sturm mit Ufer, Cajie und Abele die Palme. Feistritzer, der Motor und Brecher im ersten Sturm der Mannheimer, erzielte zusammen mit Schwinghammer die vier Treffer für den Gastgeber. Benkert zuverlässig wie meistens, auch Lintner, Demmer und Göbl gaben zeitweise Proben ihres großen Könnens. Ein herzerfrischendes, auch oft kampfbetontes Spiel. Freuen wir uns heute schon auf das nächste . . .

## Zwei Punkte kampflos für Waldhofs Handballer

WK **Mannheim**, 17. November.

Die Punktespiele in der Bereichsklasse sollten eigentlich drei Begegnungen bringen. Von diesen drei fielen das Treffen Waldhof gegen 62 Weinheim aus, die Bergsträßler hatten anderthalb Stunden vor Beginn abgesagt und so den Waldhöfern zwei Punkte geschenkt.

In Seckenheim waren beide Mannschaften zur Stelle, doch weigerten sich die Friedrichsfelder das Spiel auszutragen, da der eingeteilte Schiedsrichter ausblieb, obwohl ein amtlicher Unparteiischer zufällig anwesend war. So kam nur ein Spiel zum Austrag.

Die Rasenspieler konnten zwar gegen die Turngemeinde Ketsch nicht gewinnen, doch leisteten sie hartnäckigeren Widerstand als erwartet. Mit 10:7 behielten die Ketscher die Oberhand. Siebert, Waldhof, leitete das Spiel zur Zufriedenheit und zeigte in Bezug auf die 13-Meter-Regel die richtige Anwendung desselben. Nach diesem Spiel hat die Tabelle folgendes Aussehen:

| | Sp. | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SV Waldhof | 5 | 5 | — | — | 53:37 | 10 |
| TG Ketsch | 6 | 5 | — | 1 | 53:37 | 10 |
| Post-SG Mannheim | 5 | 4 | — | 1 | 73:40 | 8 |
| 62 Weinheim | 5 | 3 | — | 2 | 39:42 | 6 |
| Reichsbahn-SG Mannh. | 5 | 2 | — | 3 | 35:57 | 4 |
| TV Friedrichsfeld | 7 | 2 | — | 5 | 33:59 | 4 |
| 98 Seckenheim | 6 | 2 | — | 4 | 29:38 | 4 |
| VfR Mannheim | 6 | — | — | 6 | 40:75 | 0 |

MARCHIVUM

# 07 Mannheim behält „Tuchfühlung" mit den Weinheimern

## Edingen feiert seinen ersten Sieg / Neckarhausen überrascht Lanz / Ilvesheim gewinnt das „kleine" Lokalspiel

**VfTuR Feudenheim — 07 Mannheim 1:3**

Das Spiel in Feudenheim wurde laut und aufgeregt durchgeführt und brachte wenig guten Sport. Bis zur Halbzeit führten noch die Platzherren durch ein Tor von Uhrig, aber nach dem Wechsel schoß der beste 07-Stürmer Müller drei Tore, darunter einen Elfmeter und sicherte so seinem Verein einen weiteren wertvollen Auswärtssieg.

**1. FV Hemsbach — Weinheim 09 1:2**

Zwar waren in diesem Spiel die Weinheimer mehr im Angriff, aber die Zahl der besseren Gelegenheiten hatten die Platzbesitzer. Der Führungstreffer für Weinheim fiel nach 35 Minuten durch Linksaußen Wandel.

Kurz nach der Pause glichen die Hemsbacher durch Elfmeter aus, den Adam sicher einschoß. Die letzten 10 Minuten gehörten den Weinheimern, die zwei Minuten vor Schluß durch Knapp den Siegestreffer erzielten

Penig-Waldhof hatte die Zügel fest in den Händen.

**BSG Lanz — Viktoria Neckarhausen 3:5**

Obwohl die Gäste mit nur zehn Mann angetreten waren, konnten sie das Spiel überraschend zu ihren Gunsten entscheiden. Schon nach wenigen Minuten ging Neckarhausen durch Hüttel in Führung, aber 10 Minuten später glich Fleck durch Freistoß aus. Eine schöne Vorlage von Hüttel, die Grabenauer nur eindrücken brauchte, brachte den Gästen den zweiten Erfolg, der aber noch einmal durch Wolf in der 40. Minute ausgeglichen werden konnte. Kurz vor der Pause riß Neckarhäuser durch Grabenauer endgültig die Führung an sich.

Die zweite Spielhälfte brachte den Gästen zwei weitere Treffer durch Hüttel und Füllbrunn, erst dann konnte Ritter im Anschluß an einen Strafstoß auf 3:5 verbessern.

Schiedsrichter Handwerker (Rohrhof) hatte ein schweres Amt.

**98 Seckenheim — Alemannia Ilvesheim 1:3**

Bei diesem „Lokalspiel" der alten, bisher relativ punktgleichen Rivalen waren beiderseits Veränderungen in den Mannschaften vorgenommen worden. Eine Verstärkung des Ilvesheimer Sturms durch Feuerstein und Hannes Weber wirkte sich günstig aus.

Bald nach Beginn erzielte Walz mit Strafstoß die Führung für Seckenheim. Ein weiteres Tor von Walz mußte wegen Abseits ungewertet bleiben. Hannes Weber glich dann für Ilvesheim aus. Herre stellte auf 2:1. Noch vor Seitenwechsel teilten sich Feuerstein und Hartmann in den dritten Ilvesheimer Erfolg. In der zweiten Halbzeit drängte Seckenheim mitunter recht stark, doch Ilvesheim zeigte sich allen Lagen gewachsen.

Als Spielleiter war Herzog-Eppelheim nicht überzeugend.

**SC Käfertal — 08 Mannheim 4:2**

Die Käfertaler hatten für dieses Spiel ihre Elf mit Urlaubern verstärken können Aber nach 15 Minuten hieß es durch Schader 1:0 für 08 Mannheim und eine von Schaller hereingegebene Ecke wurde schließlich von Bernet zum 2:0 verwandelt.

Mächtig drehte Käfertal in der zweiten Halbzeit auf und Rube kam nach prächtigem Alleingang zum ersten verdienten Gegentreffer, 1:2. Ein Foulelfmeter gegen 08 führte durch Rube zum Gleichstand 2:2, dem in dem nun härter werdenden Spiel Vogt auf Eckball durch schönen Kopfball das 3:2 folgen ließ, während Rube das Endresultat aus einem Gedränge auf 4:2 erhöhen konnte. Leider schied Bernet durch Gehirnerschütterung aus, während Schaller das Feld verlassen mußte.

Der Unparteiische Lauer-Plankstadt fand nicht immer Zustimmung.

**Fortuna Edingen — Amicitia Viernheim 4:2**

Viernheim machte den Fehler, zwei Jugendspieler in die Mannschaft zu stellen, die den Bestimmungen nach nicht spielen durften. Mit 9 Mann war Viernheim naturgemäß mehr auf die Verteidigung beschränkt. Nach dem Edinger Führungstor spielte die Mannschaft unverdrossen weiter und gab der allzu sorglos spielenden Edinger Hintermannschaft bis zur Pause mit 2 Toren das Nachsehen. Edingen konnte in der zweiten Halbzeit erst nach 20 Minuten durch Foulelfmeter ausgleichen und in den letzten 10 Minuten durch den Halbrechten Brecht mit 2 weiteren Toren den Sieg sicherstellen.

Schiedsrichter Keppler hatte eine schwierige Aufgabe zu bewältigen.

**1. Klasse Baden / Staffel 1**

| | Spiele | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weinheim 09 | 6 | 6 | 0 | 0 | 17:10 | 12 |
| 07 Mannheim | 6 | 4 | 2 | 0 | 12:4 | 10 |
| Germ. Friedrichsfeld | 7 | 5 | 0 | 2 | 19:14 | 10 |
| SC Käfertal | 6 | 4 | 1 | 1 | 20:12 | 9 |
| Alemannia Ilvesheim | 8 | 4 | 1 | 3 | 18:17 | 9 |
| Viktoria Neckarhausen | 7 | 4 | 0 | 3 | 27:17 | 8 |
| Phönix Mannheim | 5 | 2 | 2 | 1 | 14:8 | 6 |
| VfTu.R. Feudenheim | 7 | 2 | 2 | 3 | 14:19 | 6 |
| Amicitia Viernheim | 8 | 2 | 2 | 4 | 15:23 | 6 |
| 98 Seckenheim | 7 | 2 | 1 | 4 | 14:18 | 5 |
| Hemsbach | 8 | 2 | 1 | 5 | 20:18 | 5 |
| 08 Mannheim | 7 | 1 | 2 | 4 | 10:21 | 4 |
| Lanz Mannheim | 6 | 1 | 1 | 4 | 12:19 | 3 |
| Fortuna Edingen | 8 | 1 | 1 | 6 | 12:24 | 3 |

**1. Klasse Baden / Staffel 2**

| | Spiele | gew. | un. | verl. | Tore | Pkt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| TSG Plankstadt | 8 | 6 | 1 | 1 | 40:14 | 13 |
| FVgg. Eppelheim | 8 | 5 | 1 | 2 | 29:11 | 11 |
| SV Sandhausen | 7 | 4 | 2 | 1 | 19:7 | 10 |
| Olympia Neulußheim | 7 | 4 | 1 | 2 | 27:15 | 9 |
| 05 Heidelberg | 7 | 3 | 3 | 1 | 11:13 | 9 |
| FV Oftersheim | 8 | 4 | 1 | 3 | 23:21 | 9 |
| FV Kirchheim | 7 | 4 | 0 | 3 | 15:14 | 8 |
| 98 Schwetzingen | 7 | 4 | 0 | 3 | 22:21 | 8 |
| TSG Rohrbach | 7 | 2 | 2 | 3 | 19:26 | 6 |
| 08 Hockenheim | 8 | 2 | 2 | 4 | 26:15 | 6 |
| Union Heidelberg | 7 | 1 | 1 | 5 | 11:21 | 3 |
| Viktoria Walldorf | 7 | 1 | 0 | 6 | 12:33 | 2 |
| Sp.Vg. Eberbach | 8 | 1 | 0 | 7 | 12:53 | 2 |

Der Radländerkampf Deutschland — Italien, der am Sonntag in Berlin in der Deutschlandhalle zum Austrag gelangte, sah dieses Mal die Deutschen mit 33,5 Punkten gegen 19,5 Punkten der Italiener in Front. Lohmann erwies sich als bester Steher und das große Flieger-Duell der Amateure gewann Purann.

# Plankstadts Stürmer in Schußlaune

## Oftersheim unterliegt 05 Heidelberg / Auch Neulußheim muß sich geschlagen bekennen

**05 Heidelberg — FV Oftersheim 2:0**

Bei dieser Partie legten die Gäste sofort ein heftiges Tempo vor, in der Absicht, die Heidelberger zu überrumpeln. Diese lassen sich aber keineswegs aus der Fassung bringen. Die 1. Halbzeit verlief daher torlos.

Nach dem Seitenwechsel konnten die Einheimischen das Spiel leicht überlegen gestalten und durch zwei Tore die Entscheidung zu ihren Gunsten herbeiführen.

**SV Sandhausen — Olympia Neulußheim 5:0**

Zu diesem Kampf mußten die Gäste auf ihren besten Stürmer E. Langlotz verzichten. Unter der befriedigenden Leitung von Schmeyer (Waldhof) bekam man ein reizvolles Spiel zu sehen.

Abgesehen von der ersten Viertelstunde hatten die Gäste sehr wenig zu bestellen. Bei der Pause war Neulußheim durch zwei Treffer von Zimmermann und Schenk im Rückstand. Linksaußen Alter erhöhte das Resultat auf 3:0 und dann konnte Blättel das 4. Tor buchen. Durch einen von Schneider verwandelten Elfmeter wurde dann das Endergebnis hergestellt.

**TSG Plankstadt — 89 Rohrbach 8:1**

In diesem spannenden Kampf konnte Plankstadt wieder seine Torgefährlichkeit unter Beweis stellen, denn das Resultat 8:1 ist für die Güte des Spieles der Gäste doch etwas zu hoch ausgefallen. Dem Spiel stand Delank (Mannheim) vor.

Erst Mitte der ersten Hälfte gelingt es, durch den Mittelstürmer das erste Tor und im Anschluß daran, durch einen Elfmeter zum zweiten Tor zu kommen. Erst kurz vor Halbzeit fallen dann wieder zwei überraschende Treffer für Plankstadt.

Rohrbach gibt sich auch in der zweiten Hälfte noch nicht geschlagen. Trotzdem gelingt Plankstadt noch ein fünftes Tor, bevor die Gäste ihren Ehrentreffer erzielen. In den letzten Minuten kommt Plankstadt erst richtig in Fahrt und kann noch drei weitere Tore schießen. Hauptanteil an der Torausbeute hatte heute der Mittelläufer Weick, der allein fünf Treffer markieren konnte.

---

## Stellenanzeigen

Großes Industriewerk sucht für das Zentralbüro eine absolut perfekte

**1. Stenotypistin**

zum Antritt per 1. Januar 1941. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter Nr. 149 255VS an die Geschäftsstelle des HB Mannh.

Von hiesiger Großhandlung wird per sofort od. später tücht. u. gewandte

**Kontoristin**

mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreib. gesucht. Dauerstellung! Angebote nebst entsprechend. Unterlagen (Zeugn., Lichtbild) sind unter Nr. 124799VS an das „Hakenkreuzbanner" in Mannheim einzureichen

**Stundenfrau** für dauernd (Nh. Wasserturm) ges. Fernsprech. 401 73

Tüchtige gewandte **Kontoristin** von Mannh. Großhandelsfirma ges. Bewerbungen unter Angabe der Kenntnisse u. Nr. 124 798 VS an d. Verlag dies. Blatt.

**Hausgehilfin** ehrlich, fleißig (mit kochen) gesucht. Heger, Neckarau, Schulstraße 17

Etwa 125 cbm **Kesselschlacken** kostenlos abzugeben. Zu erfragen: Fernsprecher 480 12 (149553V)

Durchaus zuverläss., kinderliebend. **Fräulein oder Pflichtjahrmädchen** gesucht. Fernsprecher Nr. 520 78

**Flotte Weißnäherin** zu Neuanfertigung und Ausbessern der Wäsche von Privat gesucht. Fernsprecher Nr. 43663

**Tüchtiger Metzgergeselle** verh., perfekt in allen Arbeiten der Branche, sucht Stellung als Erstgeselle. Zuschrift. unt. Nr. 1894BS an den Verlag dieses Blattes erbet.

## Immobilien

**Kleid: Wohnhaus** 4 Zimmer, Küche, Hof, Kleintierstallung, Schuppen, großer Garten, zu verkaufen. Preis 7500 RM., Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh.: Heinrich Henn, Plankstadt

## Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes **Schlafzimmer** mit 2 Betten, ev. mit Wohnzimmer, sofort zu vermiet. R 6, 4, 2. Stock

**Gut möbl. Zim.** mit fließd. Wasser u. Heizg. zu verm. Drachenfelsstr. 9.

**Gut möbl. Zim.** mit fließd. Wasser u. Heizg. zu verm. F 7, 21 3 Treppen (Planken).

**Mansard.-Zim.** möbl., zu vermiet. Voß, Schimperstr. Nr. 35.

## Unterricht

**Wer erteilt** gründlichen Nachhilfeunterricht für Klasse 2 d. Oberschule? Zuschr. u. 8373BS an den Verlag ds. Blatt.

Kaufe stets **Kleider Schuhe** usw. An- u. Verkauf-Zentrale J 1. 20 Fernruf 257 36

## Zu verkaufen

Neuwertige **Ladestation** Marke „Heliogen" für alle Batterien zum Preise v. 140 RM abzugeben. H. Scheck, Hockenheim. Ruf 302.

**Mietwaschküche** gute Existenz, Umstände halber zu verkauf. Zu erfr. u. Nr. 149 259 V im Verlag d. Bl.

**Autobatterie** fast neu (Berga), zu verkauf. Link, Käfertalerstr. 13.

**Mantel** (Marengo), gute Qualität, für ält. Frau, Gr. 46—48 zu verkf. Adresse zu erfr. u. 1891 B im Verlag d. Bl.

## Kaufgesuche

**Warenschrank** od. tiefer Kleiderschrank, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1519BS an den Verlag.

## Zu vermieten

**2 Zim. u. Küche** partr., mit einger. Bad. Nähe Waldpark, per 1. Dez. zu vermieten. Eilangebote unt. Nr. 149 262 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Zu vermieten:

**2 Zim. u. Küche** Neckarstadt. 27 RM.

**3 Zim. u. Küche** Oststadt, 70.-, 75.- RM., mit Bad

**4 Zim. u. Küche** Tennisplatz. 100.- RM., mit Bad

Nachweis **Schneider** Schwetzg. Str. 39

**Engelen & Weigel** E 2, 13 Das große Fachgeschäft

## Mieten und Vermieten

**1 Zimmer und Küche** von gutem Mieter sofort zu mieten gesucht. — Zuschriften unter Nr. 8479BS an den Verlag d. Bl.

## Verschiedenes

**Holzsägen** führt aus Fleck, Feudenh., Talstr. 44

**Teka-Enthaarungs-Pomade** entfernt in wenigen Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Körpers schmerz- u. gefahrlos Glas 1.80 RM. Drog. Eichstedt N 4, Kunststraße Drog. Goßmann H 1, Marktplatz

**Klassiker** kauft Müller, Mittelstr. Nr. 53.

**Polstergarnitur Broncen Vasen Oelgemälde silb. Bestecke** verkauft **A. Stegmüller** Versteigerer B 1, 1, Ruf 23584

**GOLD** Goldschmuck und Brillanten Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft Karl Leister, Qu 5, 15, An- und Verk. E. 40/13792

**Möbel- u. Auto-Transporte** Prommersberger B 6, 18 Fernruf 236 12

**Hämorrhoiden sind heilbar** Ausk. Broschüre umsonst d. R. Schneider, Wiesbaden 132

**Detektiv-MENG** Mannheim, D 5, 15

Häufig gehen bei uns Angebote auf Anzeigen ein, bei denen die Angabe der Chiffre („Angebot unt. Nr. ...") vergessen wurde. - Solche Briefe sind unbestellbar, erreichen daher nie ihr Ziel. - Vergessen Sie also nicht, auf Ihren Angeboten die Chiffrenummer anzugeben!

HAKENKREUZBANNER Anzeigenabteilung

## Amtl. Bekanntmachungen

**Oeffentliche Erinnerung**

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat Oktober 1940 herrührenden Gebühren werden bis spätestens 18. November 1940 zur Zahlung an die Stadtkasse fällig:

Gemeindegerichtsgebühren
Mieteinigungsamtsgebühren
Tiefbauamtsgebühren
Feuerversicherungsgebühren
Desinfektionsgebühren
Baugebühren
Ortsgerichtsgebühren

An diese Zahlungen wird erinnert. Wer nunmehr nicht bis zum 21. November 1940 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebetreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Stadtkasse.

In unserem Versteigerungslokal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Fahrräder, Fotografen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl. am Dienstag, 19. November 1940;
b) für Gold- u. Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke u.dgl. am Mittwoch, 20. November 1940;
c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl. am Donnerstag, 21. Novbr. 1940. Beginn jeweils 9 Uhr (Saalöffnung 8.00 Uhr). Städt. Leihamt.

**Schlachthof** Freibank Dienstag früh 8 Uhr Kuhfleisch Anfang Nr. 2001

**Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht** Die Schlachthofverwaltung

## Zwangsversteigerungen

Dienstag, den 19. November 1940, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 kompl. Staubsauger
1 großes Büfett
1 Klavier
Scharfenberg, Gerichtsvollzieher

## Anordnungen der NSDAP

KdF. Sportamt, Montag, 18. Nov. Fröhl. Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 20.45—21.45 Uhr, Friedrichschule, U 2. — Deutsche Gymnastik (für Frauen u. Mädchen): 20—21 Uhr, Hans-Thoma-Schule. — Volkstanz (für Burschen und Mädel): 20—22 Uhr, Elisabethschule, D 7 (Eingang gegenüber von C 7). Turnschuhe sind mitzubringen. — Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

DAF. Werkschar und Schulung. Der Schulungsabend für die Ortswaltungen Neckarau-Nord, Neckarau-Süd und Rheinau findet am 19. Nov., um 20 Uhr im Lokal „Zur Krone", Neckarau-Nord, Friedrichstraße 14, statt. An diesem Schulungsabend haben teilzunehmen: Sämtliche DAF-Walter und -Warte, Betriebsobmänner, Werkscharmänner, Betriebsfrauenwalterinnen u. Werkfrauen. Erscheinen ist Pflicht.

**Ankauf** von altem Zahngold - Gold - Platin - Silber
Brillanten
Friedens-Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN APEL Juwelier P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer. Gen. Nech. A. u. C. Nr. 40/81...

## Familienanzeigen gehören in's HB

**Todesanzeige**

Vier Wochen nach dem Tode unseres Vaters verschied gestern unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

**Anna Perl**
geb. Kumpf

im Alter von 80 Jahren.

Mannheim, den 17. November 1940.
Böcklinstraße 72

In tiefer Trauer:
**Familie Fritz Perl und Angehörige**

Beerdigung: Dienstag, 14 Uhr.

**Nachruf**

Unser Gefolgschaftsmitglied

**Johann Kastl**
Bohrer

ist am 14. November 1940 im 49. Lebensjahr verstorben. Während seiner Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft hat sich der Verstorbene als tüchtiger Mitarbeiter und treuer Kamerad erwiesen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Mannheim, den 16. November 1940.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Daimler-Benz Aktiengesellschaft Werk Mannheim**

**Danksagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter

**Elisabeth Schleich**
geb. Schwarz

sagen wir tiefempfundenen Dank.

Mannheim-Neckarau, den 16. November 1940.
Schulstraße 38

In tiefer Trauer:
**A. Jakob Schleich
Liesel Schleich
Claire Schleich
und Verwandte**

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

**ALHAMBRA** P 7.23

Marte Harell — Lizzi Waldmüller
Albr. Schoenhals — Werner Hinz
Beniamino Gigli
in dem neuen Tobis-Film
**Traummusik**
2.45 5.00 7.30 Uhr

**SCHAUBURG** K 1.5 Breitestr.

Heute letzter Tag!
Ein ergreifendes Frauenschicksal!
**Herz ohne Heimat**
Albr. Schoenhals - Anneliese Uhlig
Camilla Horn - Gustav Diessl
2. Woche! 3.30 5.20 7.30 Uhr

Heute nachmittags 1.45 Uhr:
Märchen-Vorstellung

Die Heinzelmännchen
Außerdem die Märchenfilme:
**Der Wolf und die sieben Geißlein**
und
**Kasper bei den Indianern**

Von der Wehrmacht zurück!
**Dr. med. Winkelmann**
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Mannheim-Käfertal, Nelkenstraße 5
Fernsprecher Nr. 52078
Sprechstunden von 11.30 bis 12.30 Uhr und von 15.30 bis 17.30 Uhr

Ab morgen **Dienstag** bis **Donnerstag**
Täglich 5.15, 5.30 und 7.45 Uhr
Man lacht, ja, man lacht bis Mitternacht
mit Paul Hörbiger u.
**Heinz Rühmann**
**Lümpaci Vagabundus**

Die kreuzfidelen Tippelbrüder gewinnen
Das Große Los
Aber vagabundieren und tolle Streiche machen ist schöner als reich sein
Auch für Jugendliche
**GLORIA** SECKENHEIMERSTR. 13

**GLORIA** SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag!
Käthe Gold - Ewald Balser
in dem Bavaria-Film
**Das Fräulein von Barnhelm**
Neueste Wochenschau!
Beg.: 3.10 5.30 7.45. Jugend zugel.

**PALI** Das Theater für alle in der Breiten Straße

Wir bringen als einz'ges Mannheimer Theater
**die Filme der „DIFU" 1940/41**
„Deutsch-Italienische Film-Union in Erstaufführung"

**Ab heute**
In Erstaufführung
der italienische Spitzenfilm
in deutscher Sprache

Isa Pola
Doris Duranti • Carlo Nivelli
Nach der Novelle:
**Cavalleria rusticana**
SIZILIEN mit seiner ganzen Pracht und großartigen Schönheit gibt dem herrlichsten Film Italiens den wundervollen Rahmen.
Die neueste Deutsche Wochenschau!
TÄGLICH VON 11 UHR VORM. BIS 10 UHR ABENDS DURCHGEHEND GEÖFFNET
Letzte Vorstellung: Beginn 7.50 Uhr

CONTINENTAL Schreibmaschinen
J. Bucher MANNHEIM-B 1, 3 TEL. 24331

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Verdunklungs **Rollos**
aus Papier zum Selbstaufrollen
prompt lieferbar!
**Twele**
E 2, 1
Fernruf 229 13

Der große Erfolg!

**Das Herz der Königin**
Ein monumentales Filmwerk der Ufa geschaffen von Carl Froelich
Deutsche Wochenschau
Achtung! Bitte Anfangszeiten beachten:
2.00 4.30 7.25 Uhr
Hauptfilm: 7.45 Uhr
Wir bitten die Nachmittags-Vorstellungen zu bevorzugen!
**Ufa-Palast**

**National-Theater Mannheim**

Montag, den 18. November 1940
Vorstellung Nr. 65, Schülermiete A 2
Nachmittags-Vorstellung
**Schlageter**
Schauspiel in 4 Akten von H. Johst
Anfang 14 Uhr Ende 16.15 Uhr

Montag, den 18. November 1940
Vorstellung Nr. 66 Miete C Nr. 7
1. Sondermiete C Nr. 4
**Uta von Naumburg**
Schauspiel in drei Akten von Felix Dhünen
Regie: Rudolf Hammacher
Anfang 19 Uhr Ende 21.15 Uhr

Konzerte der Stadt Ludwigshafen am Rhein

**Zweiter Symphonie-Abend des Saarpfalz-Orchesters**
am Donnerstag, 21. November 1940, 19.30 Uhr, im großen Saale des Feierabendhauses der I. G. Farbenindustrie AG.
Leitung: Generalmusikdirektor Karl Friderich - Solist: Vasa Prihoda (Violine)
Vortragsfolge:
1. Richard Strauß: „Don Juan", Tondichtung (nach Nik. Lenau) für großes Orchester, op. 20
2. Anton Dvorák: Konzert für Violine a-moll mit Begleitung des Orchesters, op. 53
3. Peter Tschaikowsky: Sechste Symphonie (Pathétique) h-moll, op. 74
Eintrittskarten zu RM. 3.50, 2.50, 1.50 und -.80 an der Abendkasse und in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen: KdF., Bismarckstr. 45 u. Verkehrskiosk a. Ludwigsplatz; in Mannheim: Musikh. K. Ferd. Heckel, O 3, 10 (Kunststr.)

**CAPITOL**
Heute letzter Tag!
Mar e Harell
Paul Hörbiger
Hans Moser
Wiener Geschichten
Deutsche Wochenschau
Jug. ab 14 J. zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**
Heute letzter Tag!
Roberto Rey
Extrellita Castro
Miguel Ligero in
Der Barbier von Sevilla
Deutsche Wochenschau
Jug. ab 14 J. zugelassen!
Mittelstr. 47 - Tel. 52772

1 Paket = 100 g Brotm.
**Sorgsam haushalten**
auch mit 32 10-Zwieback (32-Zehn). Er ist zwar reichlich vorhanden, kann jedoch nicht in jeder beliebigen Menge geliefert werden.

**Heckel-Gemälde**
Verkauf's Ausstellung
Kunststraße O 3, 10
Je ender Künstler
Original-Radierungen
Original-Aquarelle
Reproduktionen nach alte und neuer Kunst

**Stadt-Vollkornbrot**
wird allerorts gelobt!
denn dieses Brot ist etwas Außergewöhnliches mit seinem wundervollen Geschmack, der erstaunlichen Leichtverdaulichkeit und der guten Wirkung auf die Gesundheit. Sie sollten es unbedingt versuchen!
Erhältlich in jedem Reformhaus.

Ruf Organisation
Die Buchhaltung für jeden Betrieb!
Die Buchhaltung für jeden Zweck!
**Handdurchschreibe- und Maschinen-Buchhaltungen**
rechnend und nichtrechnend
mit Ruf-Konten-Vorschieber DRP.
**Ruf-Sichtkarteien** DRP.
Unverbindliche Vorführungen durch
**K. Heilmann**
Mannheim 2 - Postfach 1101
Fernruf 426 40

**TANZ-Schule Pfirrmann**
L 4, 4 (Beethovensaal)
Anfängerkurse beg. am 18. u. 21. Nov.
Anmeldungen erbeten

**STETTER** J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Ankauf von Altgold Altsilber Silbermünzen Schmuck
**Gebr. Rexin** K 1, 5 Breite Str.

Martha Renate
Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an
**Hede Meitza** geb. Schroll
**Kurt Meitza**
Techn. Oberinspektor, z. Zt. Wehrmacht
Mannheim, 15. Nov. 1940
Niederfeldstraße 50 Z. Z. Heinrich-Lanz-Krankenhaus

Schneiderei Chem. Reinigung
**Werner** S 3, 13
Fernruf 23374

Werbt fürs HB

**Roh-Möbel**
Schränke 45.- 65.- 95.- 125 160 190.-
Betten 35.- 40.- 45.-
Nachtt. 20.- 22.- Kommoden 45.- Kinderbetten Stühle, Hocker Holzkisten Bücherschränke usw. usw.
Fch. Baumann & Co.
Möbelhäuser
T 1, Nr. 7—8

repariert **Knudsen** A 3, 7a Tel. 23491

Übergesehen?
Wenn Tapeten Jahr um Jahr auf uns eingewirkt haben, dann kann eine Abwechslung nur gut wirken. Schöne Muster zeigt Ihnen
Bölinger
Lederhelmer Straße 48
Ruf 439 96

**Kassenschränke**
Reparaturen u. Transporte
**Gg. Schmidt** B 2, 12 Fernruf 28527

Auch Ihr Körper braucht die INNERE Reinigung mit
**Zirkulin** Knoblauch-Perlen
1 Monats-Packung 1 RM - Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

**Kaufe** gebrauchte **Opel** Wagen zum **Taxpreis**
Friedrich **Hartmann**
Opel-Automobile, Mannheim
Seckenheimer Straße 66 a Fernruf 40316

**Chem. Reinigung**
Großbügelei
Reparaturen
**Haumüller** R 1, 14
Fernruf 230 82

Wieland, Wolf 12. November 1940
In großer Zeit hat sich zu Gunter Götz und Hagen Heike unser dritter Junge gesellt
**Luise Körbel** geb. Krämer
**Willi Körbel** Oberstammbannführer
Hauptschriftleiter, z. Zt. als Wachtmeister bei der Wehrmacht
Berlin-Grunewald, Hubertusallee 8


MARCHIVUM